

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
28 (1894)**

2 (3.1.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664062)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 6. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate finden die billigste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfa. für Anzeigen bis 20 Pfa.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von H. Böhmer. Adress: Herr Hof-Expedient Böhmer, Deisterstr. 3. Adress: Herr Böhmer, Deisterstr. 3. Adress: Herr Böhmer, Deisterstr. 3.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 2.

Oldenburg, Mittwoch, den 3. Januar 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage.

Weltlage.

Oldenburg, 3. Januar.

Deutschland im heutigen Europa.

Von unserem Berliner Korrespondenten wird uns zum Jahreswechsel geschrieben:

„Es ist im Laufe der letzten Monate wiederholt die Ansicht ausgesprochen worden, die Verhältnisse im heutigen Europa hätten sich erheblich verändert. Man sagt, durch die russisch-französische Annäherung und infolge der Kriege der Franzosen vor allem, was moskowitz heißt, sei der Zar von Rußland der eigentliche ausschlaggebende Faktor in Europa geworden. Darin liege gegen früher die Veränderung und das sei nur zu bedauern. Es ist richtig, daß heute in Wahrheit niemand anders als Kaiser Alexander III. von Rußland die Entscheidung über einen allgemeinen europäischen Krieg in der Hand hält. Wer den Russenfanatismus in Frankreich kennt, der wird keinen Augenblick darüber im Zweifel sein, daß die Franzosen in dem Moment, in welchem der Zar winken sollte, loszuschlagen werden, und keine französische Regierung würde in diesem Moment dem Ausbruch der Volksleidenschaft gewachsen sein. Entweder würde sie blind der blinden Masse folgen müssen, oder aber ihre letzte Stunde würde geschlagen haben. Das kann der russische Selbstherrlicher bezweifeln, und da die übrigen europäischen Nationen entschieden friedliebend sind, so ist er ausschlaggebende Person in Europa insofern, als er die kriegerischen Staaten, und damit den Krieg selbst im Zaume hält. Aber bedeutet das ausschlaggebend, wenn man die unheimliche Macht besitzt, eine große Massenbewegung herbeizuführen, welcher der, der die Fäden weltlicher Leidenschaft entwirft, zuerst zum Opfer fallen kann, und zwar sehr leicht fallen kann? Man wird das kaum sagen können. Kaiser Alexander wäre die ausschlaggebende Macht in Europa doch nur dann in Wahrheit, wenn er nicht allein über den Krieg zu gebieten hätte, sondern auch über den Sieg. Und wer will das wohl behaupten?“

Diese Rolle, welche der Kaiser von Rußland inne hat, hat er sich nur dadurch erworben, daß er seine Abneigung gegen die französische Republik fallen ließ, die ihm vorher nicht hoffähig erschienen war. Daß er sie anerkennen mußte, wenn er eben diese Rolle spielen wollte, schreibt sich nicht daher, daß irgend jemand es mit den Russen verdröben hat, sondern daher, daß die russische Orientpolitik des Zaren Rußland in eine Sackgasse geführt hätte, in der es weder vorwärts noch rückwärts konnte. Dieser brach Alexander III. mit allen Entwürfen seiner Dynastie, als daß er noch länger in dieser unbehaglichen Lage blieb, für welche doch nur er allein die Schuld trug. Hätte Rußland über Frankreich verfügen wollen, es hätte das schon vor zwanzig Jahren gekonnt, denn ununterbrochen haben die Franzosen nach dem Niederlage des Zaren geschaut, ob sie ihn nicht würden küssen können. Damals hielt man in Petersburg für größeres politisches Renommee, als heute, und sich darum die Franzosen vom Leibe. Der Haß der Moskowiter war schon zu Ende der fiebziger Jahre gegen Deutschland so groß, daß man je eher, je lieber gegen Deutschland ins Feld gegangen wäre, wenn man sich nur etwas stärker gefühlt hätte. Die Hege, die damals von General Stobelen, dem Moskauer Heerführer Rastow und sonstigen gegen alles, was deutsch hieß, ins Werk gesetzt wurde, übertraf die allerjüngsten Leistungen der Deutschen erheblich. Erst kürzlich ist ein Brief des zweiten Alexander an seinen Onkel, den alten Kaiser Wilhelm I., bekannt geworden, welcher einer halben Kriegserklärung gleich und den schließlichen Abschluß des deutsch-französischen Bündnisses zur Folge hatte. Die Situation war also zu jener Zeit gefährlich genug, gefährlicher sogar als heute. Dann starb Alexander II., und sein Sohn, der heutige Zar, bestieg den Thron. Bis dahin war er entschiedener Franzosenfreund und eben so entschiedener Deutschenfeind gewesen. Die Ermordung seines Vaters nahm ihn gegen die französischen Republikaner ein, aber er lehrte am Ende doch zu seinen früheren Meinungen zurück, weil er keine anderen Rat wußte, und jedenfalls trug dieser Schritt, das ist Alexander III. zur Ehre anzuerkennen, kein Kriegsprogramm in sich. Aber große Veränderungen haben vor hier nicht erlebt, allerhöchsten Ueberzüge. Ist der Zar „auschlaggebend“, so ist Deutschland kraftbewußt, und damit ist das „europäische Gleichgewicht“ wiederhergestellt.“

Unser Korrespondent hat hiermit die Lage richtig gezeichnet. Politisch hat sich zu unserem Nachteil nichts geändert. Hinzu kommt noch, daß Deutschland nicht nur Oesterreich-Ungarn, sondern auch Italien zum Verbündeten hat, es kann in gewissen Fällen auch auf England rechnen. Und wenn Italien augenblicklich auch eine politische Krisis zu übersehen hat, so wird doch das eigentliche Machtgefüge des italienischen Staats dadurch nicht berührt. Wenn man die letzten bekannt gewordenen, äußerlich verständliche und von Versicherungen französischer Friedensliebende übersäumende Neujahrsansprache liest, welche Präsident Carnot an das diplomatische Korps der französischen Nation damit auch die Ansichten der Wehr- der Franzosen wiedergegeben haben möge. Vorläufig kann man das noch sehr bezweifeln. Aber das ist schon von jeher so gewesen und somit eine Gefahr nicht vorhanden. Deutsch-

lands berechtigtes Kraftbewußtsein ist den Franzosen sowohl wie den Russen genigam bekannt.

Die Neujahrs-Ansprachen.

welche zum Jahreswechsel in üblicher Weise von König Humbert in Rom, vom Präsidenten Carnot in Paris und vom ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Weckerle in Pest gehalten worden sind, bieten keinen besonders bemerkenswerten Beitrag zur Beurteilung der Weltlage; sie sind gleich darin, daß alle den Frieden für ganz gesichert erachten und innere Reformen als notwendig bezeichnen. In Berlin ist die hier in dieser Beziehung übliche Zurückhaltung auch diesmal gewahrt worden. Von einer politischen Anrede des Kaisers ist nichts bekannt, und es wird verfehlt, daß sich der Kaiser jeder offiziellen Ansprache enthalten haben soll. Beim Empfange der Generalkität soll der Kaiser sich betriebligt über die Entwicklung des deutschen Kaiserthums in abgelaufenen Jahre geäußert haben. Bei der Cour wurde bemerkt, daß sowohl der Kaiser als die Kaiserin den Grafen Caprioli durch Ansprachen auszeichneten. Eine gleiche Auszeichnung wurde dem Präsidenten des Staatsministeriums, Grafen Guleburg, zu teil, dann dem Generalfeldmarschall Grafen v. Blumenthal und dem Präsidenten des Reichstages N. von Below.

Am bemerkenswertesten von den Neujahrsansprachen der Staatsoberhäupter und Minister ist innerhalb die des Präsidenten Carnot, indem er, wie schon in dem vorstehenden Artikel betont, in fast überraschender Weise die Friedensliebe Frankreichs betonte. Wenn der Präsident sich dabei auch für eine Förderung der Annäherung unter den Völkern ausgesprochen hat, so klingt das allerdings recht schön; aber der Urteilspruch der Geschworenen von Angoulême über die Mörder der italienischen Arbeiter von Nigues-Mortes ist gerade nicht danach angefallen, eine solche wünschenswerte Annäherung zu fördern. Die Verständigung zwischen Frankreich und Italien ist dadurch wesentlich verstärkt worden.

Die Steuerrevolution auf Sizilien

geht auch im neuen Jahre ihren Weg weiter; die Erregung dauert in verschiedenen Gemeinden fort. In Castelbarano erregte am Neujahrstage die Verhaftung von vier Zimmern ungläubliche Erbitterung unter der taufendköpfigen Menge von Männern, Weibern und Kindern, die unter Vorantragung der Bildnisse der Majestäten mit wüstem Geschrei die Freilassung der Verhafteten verlangten. Carabinieri und Polizeipolizei, die das Geschehnis deckten, waren in Gefahr, überannt zu werden. Als ein Teil der Tumultuanten sich mit Büchsen, Pistolen und Sägen bewaffnete, befahl der Präfect, im Wintergeleite zu vermeiden, die Freilassung der Verhafteten, die mit Triumphgeschrei durch die Straßen geführt wurden. Hierdurch führte gemacht, rotteten sich Tausende vor dem militärisch besetzten Stadthause zusammen und forderten todtend die Befreiung der Verhafteten. Mitglieder des Arbeiterverbandes kommen mit einer roten Fahne und tragen ihren Vorbesanden herbei, andere bringen Trifoloren, Tausende schreien: „Fort mit den Steuern! Nieder mit dem Bürgermeister!“ Ein Arbeiter hält vom erhöhten Plage eine domernde Rede gegen die Gemeindeverwaltung, erklärt unter betäubendem Beifall den Bürgermeister für abgesetzt und ernennt den Vorsitzenden des Arbeitervereins dazu. Dieser verpricht vor dem Stadthausbalcon die Auflösung des Gemeinderats, was der Polizeipolizei bestätigt. Die Menge zieht hierauf truppweise durch die Stadt und erzwingt von den Händlern die Zulage der Herabsetzung der Lebensmittelpreise. In Palermo wurde am Neujahrstage gegen Abend Beunruhigung hervorgerufen, weil die Drahtverbindung mit mehreren Provinzorten plötzlich unterbrochen war. Militär, von Palermo nach Nezzosino geschickt, konnte das gewaltsame Eindringen mehrerer Tausend Tumultuanten aus dem benachbarten Belmonte Mezzagno nicht hindern, die mit fliegenden Fahnen aus dem dortigen Aufständischen die Hand reichen wollten. In Campobello di Sicilia wurden die Mauthäuser verbrannt. In Martineo mußte das Militär die Bajonnette gebrauchen. In mehreren Orten wurden lüdnende Kundgebungen gegen Sozialverwaltung und Steuerdruck gemeldet. Die Zugeständnisse vieler Municipien, die Steuern erleichterten oder sich auflösten, erwecken in anderen Orten das gleiche Verlangen. Man ist auf den Anschlag zahlloser anderer Gemeinden gefaßt. Die Arbeiterbunde beuten die Gährung nach Kräften aus. Verhaftungen und militärische Maßregeln erhöhen diese vieler Orten. Es mehren sich die Zusammenstöße zwischen Steuerpächtern und Bauern, welche die Verzehrungssteuer verweigern. In Camporeale wurde ein Schutzmann, der einen Revolver zog, mit dem Tode bedroht und nur durch

den Vorsitzenden des Arbeiterbundes gerettet. Der Bürgermeister mußte zu Pferde fliehen.

Es heißt, daß Ministerpräsident Crispi in den nächsten Tagen Sicilien besuchen will. Zwischen ihm und General Morra von Palermo aus ein Manifest erlassen, in welchem gesagt wird, die Regierung begehrt sich liebevoll mit der öffentlichen Sicherheit und Wohlfahrt und hoffe auf die Mitwirkung aller Patrioten zur Wiederherstellung der Ruhe und zur Lösung der sozialen Probleme. Das Manifest schließt mit den Worten: Wir haben zusammen mit der ruhmreichen Dynastie Italien geschaffen, an den Sicilianern liegt es, das Land auf seinen unerschütterlichen Grundlagen zu sichern.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Januar.

Der Kaiser hat am Neujahrstage, nachdem er den Reichstanzler besucht hatte, auch dem Ministerpräsidenten Grafen Guleburg einen Besuch abgelegt. Morgen, Donnerstag, gedenkt sich der Kaiser nach Bückeburg zu begeben und von dort am 6. nach dem Neuen Palais zurückzukehren.

Der Kaiser hat befohlen, daß die Bestimmung über Einführung der grauen Paletots auch auf die Offiziere der Landgendarmarie Anwendung zu finden hat.

Ueber Fürst Bismarcks Befinden gehen noch immer sich widersprechende Meldungen durch die Blätter. Es sei dem gegenüber nur auf folgende Thatsache hingewiesen. Professor Schwening ist, wie aus München gemeldet wird, jüngst von einem Bekannten gefragt worden, ob Fürst Bismarck seinem geantem Gesundheitszustande nach befähigt sei, im Notfall sein Amt wieder zu übernehmen. Der langjährige erprobte Leibarzt des Fürsten erwiderte ohne Zögern: „Sofort. In diesem Augenblick.“

Der Handelsvertrag mit Rußland. Nach der „Magdeb. Ztg.“ wird heute oder jedenfalls vor Ablauf der Woche der letzte Abschnitt der Verhandlungen über den deutsch-russischen Tarifvertrag beginnen. Es heißt, es sei eine Verabredung getroffen, um den Gang der noch ausstehenden Arbeiten zu beschleunigen. Ueber ihr Abschluß ließe sich indessen noch gar nichts sagen; deshalb seien auch alle Berechnungen über den Zeitpunkt hinwiegend, wo der Reichstag in der Lage sein würde, über den Vertrag zu beraten. Ein sehr bestimmt auftretendes Gerücht will wissen, man sei in allen Hauptpunkten einig, und es bleibe nur noch eine Verständigung über einige Einzelstrafen übrig. Wie weit diese Nachricht mehr Glauben verdient, als alle früheren, die stets der Verichtigung anheimfallen, vermögen wir nicht anzugeben.

Ueber den Polizeiaufstand in Kamerun bringt Reuters Bureau ein eigenes Telegramm, das in der Hauptsache mit dem amtlichen Bericht übereinstimmt, ihn jedoch in einigen Punkten ergänzt:

„Eine von Bonn, 28. Dezember, datierte Depesche bringt weitere Einzelheiten über den Aufstand in Kamerun. Derselbe kam am 15. Dezember zum Ausbruch. Die Beamten der Regierung mußten aus ihren Wohnungen flüchten. Die meuterischen eingeborenen Soldaten drangen in das Haus des Gouverneurs und in die Faktoreien, selbst die englischen, ein. Das in Kamerun stationierte deutsche Kanonenboot „Hyäne“ griff darauf, unterthut von den Kaufleuten und Händlern, ein. Die Aufständer wurden geschlagen und aus allen besetzten Punkten vertrieben. Die Waren in den Faktoreien schienen entweder nicht gestört oder jedenfalls zurückgelassen worden zu sein. Die Meuterer sind Schwarz, welche die Deutschen aus dem Togolande gedrängt haben. Die Kabeleberbindung mit Kamerun ist unterbrochen. (Zwischen ist die Verbindung bekanntlich wieder hergestellt. D. Hled.) Möglich, daß die Meuterer es durchschnitten haben. Ein Schiff hat diese Nachrichten von Kamerun nach Bonn gebracht. Die Depesche von Bonn nach Liverpool zwei Tage unterwegs. Die Hämler wurden aus den Faktoreien am 15. Dezember vertrieben und eroberten sie am 24. Dezember zurück. Neun Tage hat sich also die deutsche Kolonie in den Händen der Aufständer befunden. Bei Abgang der Nachrichten scheint die Ruhe wieder hergestellt gewesen zu sein.“

Ueber die schon gemeldete Auflösung mehrerer Kriegervereine im Kreise Linden wird der „Wes.-Ztg.“ aus Hannover geschrieben:

Die Thatsache, daß in unserem Nachbarreise Linden mehrere Kriegervereine wegen Uebernahmungen der sozialdemokratischen Elemente haben aufgelöst werden müssen, ist zweifellos bedauerlich. Ein gleiches Vorgehen hat bekanntlich auch in anderen Kreisen schon stattgefunden; insbesondere im Königreiche Sachsen sind eine große Anzahl Kriegervereine aus gleichem Grunde ebenfalls aufgelöst oder haben sich, wie dies übrigens auch in unserer Provinz vorgekommen ist, freiwillig aufgelöst, weil sie dem an sie gestellten Verlangen der Auflösung der sozialdemokratischen Mitglieder nicht haben Rechnung

tragen wollen. So sehr es anerkennen ist, daß eine sozialdemokratische Agitation in den Kriegerebenen nicht gebildet werden darf und gegen Agitatoren ernstlich, nötigenfalls durch Ausschluß, einzusetzen werden muß, so wenig kann es gerechtfertigt und vor allem politisch richtig und zweckmäßig erscheinen, jeden der einmal sozialdemokratisch gewähnt hat, nur aus den Kriegerebenen auszuweisen. Die sozialistischen Zurecht haben nun einmal zur Zeit eine gewaltige Macht über die Gemüter und eine Menge persönlich hochschätzbarer Arbeiter und anderer Personen haben sich von ihnen verführen lassen, die, wenn sie älter und ruhiger werden, ihren Irrtum erkennen. Werden solche Leute aber gewaltsam aus einem Bann ausgeschlossen, so verfallen sie ganz der Sozialdemokratie, während sie durch Verbleiben in den Kriegerebenen viel eher von jener losgerißt werden.

Ausland.

Italien. Der König von Italien empfing am Neujahrstag Deputationen des Senats und der Kammer. Dabei soll der König der Hoffnung Ausdruck gegeben haben, daß es durch eine Vereinigung aller Parteien nicht schwer sein werde, die Schwierigkeiten des Augenblicks zu überwinden. In Bezug auf die Lage in Sizilien habe König Humbert Worte wahrer Sympathie für die dortige Bevölkerung geäußert und die Ueberzeugung ausgesprochen, daß durch ein weises Vorgehen der Regierung unter Mithilfe des Parlaments die Verhältnisse auf Sizilien gebessert werden könnten. Der König fügte hinzu, er hoffe dies um so mehr, als das Jahr 1894 unter den sichersten Zeichen des Friedens nach außen beginne; dies werde die Lösung der inneren Fragen erleichtern.

Das freisprechende Urteil der französischen Geschworenen gegen die Mörder von Algiers-Wortes hat in Italien außerordentlich verstimmt. In Turin wird gegen dieses freisprechende Urteil eine große Volkskundgebung vorbereitet.

Frankreich. Wir haben bereits telegraphisch kurz gemeldet, wie sich Präsident Carnot gelegentlich des Jahreswechsels dem diplomatischen Korps gegenüber ausgesprochen hat. Es wird darüber ferner aus Paris gemeldet: Der Antunist, Mgr. Ferrata, gab bei dem Empfang im Namen der bei der französischen Republik vertretenen Souveräne und Staatsoberhäupter den Wünschen für das fortdauernde Gedeihen Frankreichs, worin eine ganz besondere Friedenswohlthat liege, sowie auch der Ueberzeugung Ausdruck, daß das neue Jahr für Frankreich und die anderen Nationen einen neuen Fortschritt hinsichtlich der Vernehrung des materiellen und moralischen Wohles bezeichnen werde. — Präsident Carnot hob in seinen Dank für diese Wünsche hervor, er begrüße mit Vertrauen das anbrechende Jahr, welches berufen sei, die große Familie der Völker dem Ziele näher zu bringen, nach welchem die civilisierte Gesellschaft strebe, dem sittlichen Wohle der Völker und materiellen Verbesserung ihrer Existenz. Alle Vertreter der Staaten dienen gemeinsam mit Frankreich dieser edlen Sache, indem sie ihre Kräfte der Aufgabe widmen, die Völker einander zu nähern. Dieser Aufgabe sei Frankreich treu, das es brauche nur seine Traditionen zu folgen, um seine Liebe zur Ordnung, seine unbestoßbare Neigung zur Freiheit, seine Achtung vor Recht und Gesetz und sein leidenschaftliches Streben nach jedem friedlichen Fortschritt zu bewahren. Der Präsident schloß: „Das vergangene Jahr bleibt in unsern Erinnerungen erhalten. Frankreichs neuester Wunsch ist, daß das begonnene Jahr alle unsere Hoffnungen auf das Gedeihen und auf die Wohlthaten des Friedens und der nationalen Eintracht besiegeln möge.“

Die französisch-polnische Polizei veranstaltete auf Weisung des Ministers des Innern an den beiden ersten Tagen des neuen Jahres eine allgemeine Anarchistenjagd. In zahlreichen Städten wurden Hausdurchsuchungen in allen Personen vorgenommen, die der Hinrichtung zum Anarchismus verdächtig sind. Papiere wurden beschlagnahmt und, soweit die Besitzer dadurch belastet waren, die letzteren festgenommen. In Gagnen sind über 2000 Befehle erteilt, Hausdurchsuchungen mit eventueller Verhaftungen vorzunehmen. Eine größere Zahl von Anarchisten ist bereits über die Grenze wieder worden. Die Pariser Sozialisten sind im Allgemeinen mit den getroffenen Schritten einverstanden, nur die radikalen Zeitungen meinen, es handle sich um polizeiliche Willkürmaßregeln, wie sie Napoleon III. gegen seine politischen Gegner anwendete.

Amerika. Die Lage der brasilianischen Aufständischen vor Rio de Janeiro scheint sich neuerdings wieder milder zu gestalten. Nach über Montevideo vorliegenden Telegrammen der „Times“ aus Rio räumte Admiral de Gama die Gouvernadorien mangels hinreichender Truppen zur dauernden Besetzung dieser Stellung. Die Aufständischen legen die Beschießung der Uferseite fort, wodurch der Verkehr zwischen den fremden, kaufmännischen und dem Gesteade gefährdet wird. Admiral de Gama beabsichtigt, mit seinen 2000 Mann Truppen die Regierung in Schach zu halten bis zur Ankunft der Infanterie aus dem Süden und alsdann Rio anzugreifen. Die Regierung wartet die Ankunft ihrer neuen Schiffe ab, um sodann durch einen Angriff die Infanterie vor der Verstärkung zu überwinden. Ohne diese Verstärkung dürfte de Gama sich nicht zehn Tage länger halten können. Mitte dieses Monats hofft die brasilianische Regierung 10 Torpedoböte, 5 Kanonenböte und 2 Kreuzer bekommen zu haben, um dann die Infanterie zum Kampfe zu zwingen.

Telegraphische Depeschen

der Nachrichten für Stadt und Land.

BTB. Berlin, 2. Jan. Nach einem Telegramm aus Kamerun wurden bis zum 31. Dez. 12 und am 2. Jan. weitere 10 Rebellen, darunter die Häufelführer, durch eingeleitete Schwarze aufgegriffen und an das Gouvernement abgeliefert.

BTB. Berlin, 3. Jan. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge nahm der Kaiser gestern Nachmittag im Neuen Palais die gemeinsamen Vorträge des Reichskanzlers und des Staatssekretärs von Marischall entgegen.

BTB. Brüssel, 3. Jan. Nach einem Telegramm aus Lantenes bei Namur verurteilte eine Dynamitpatrone im Hause eines Bergarbeiters großen Schaden. Mehrere Dynamitpatronen wurden vor der Reparaturwerkstatt der Eisenbahn in Charleroi gefunden. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

BTB. Buxarest, 2. Jan. Der Senat nahm den deutschen Handelsvertrag mit 63 gegen 1 Stimme an.

BTB. Madrid, 3. Jan. Zwei Anarchisten, welche das Dynamitattentat gegen die Deputiertenkammer planten, erhielten sieben Jahre Zwangsarbeit.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit korrespondenzrechtlichen Verhältnissen Originalberichte ist nur mit genauer Quotenangabe gestattet. Beteiligungen und Berichtigungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion freizulassen.

Oldenburg, den 3. Januar

*** Diensterneuerung.** Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, den Kauslisten und Reichsrevizor bei der Kauslistenkommission-Direktion, Paradies, zum Revizor und Kauslisten zu ernennen.

*** Ernennung.** Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, den Geheimen Hofkassisten Mehn zu Sekretär zu ernennen.

*** Kommission für die Verwaltung der Fonds und milden Stiftungen.** Der Erparungsstellenkontrollor Lübben ist, wie wir hören, bis auf weiteres mit der Vertretung des erkrankten Protokollrats Krahsförder in Zever beauftragt.

*** Ihr Priesterjubiläum** werden, wie wir in katholischen Blättern lesen, im Jahre 1894 folgende Mitglieder des Klerus der Diözese Münster feiern können: 1) das goldene: Pfarrer Wenzel Bentlage in Holtsteden, Kaplan Joseph Heiming in Appeldorn, Rektor Albert von Nothke in Datteln, sämtlich am 1. Juni; 2) das silberne: Religionslehrer Clemens Gaan in Dinslaken (19. März); Pfarrer Dominikus Haas in Holteln (31. Juli); Pfarrer Georg Hinders in Bräpelt (18. März); Kaplan Joh. Sinners in Essen-Oldenburg (24. Dezember); Pfarrer Rich. Hofmann in Rogel (24. Dezember); Vikar Hermann von Hove in Münster (24. Dezember); Pfarrer Joseph Kerhoff in Nordkirchen (24. Dezember); Vikar Heinrich Alcholt in Selm (24. Dez.); Offizialrats-Sekretär Hermann Lottermann in Westfa (24. Dez.); Pfarrer J. Langenberg in Marienbaum (24. Dez.); Pfarrer S. Lepers in Sevelen (24. Dez.); Vikar Clemens Weistermann in Cloppenburg (24. Dez.); Rektor J. Overmann in Bortrop (12. Juni); Kaplan Oswald Poeth in Brüggen (24. Dez.); Pfarrer Heinrich Rogemann in Alsbachten (31. Juli); Vikar Johannes Niemann in Ahlen (24. Dez.); Vikar Aloys Rodenberg in Kirchellen (17. April); Seminar-Dirrektor Franz Schumacher in Münster (24. Dez.); Kaplan Julius Schwieters in Herben (24. Dez.); Pfarrer Albert Weglar in Daulberg (24. Dezember).

*** Kunstnotiz.** Der Erfinder der sog. Viola alta (des in Musikkreisen „Nitterbratsche“ genannten, schönen und gelangvollen Instrumentes), Herr Professor Hermann Ritter in Würzburg, hat in sein selbstliches Konzert-Repertoire von den Kompositionen des Hofmusikdirektors Manns aufgenommen a) Romane für Viola und Dreifacher, b) Adagio religioso für Viola, Viola und Orgel.

*** Hofkapell-Konzert.** Aus dem reichhaltigen Programm des dritten Hofkapell-Konzerts, Mittwoch, den 10. Januar, machen wir auf folgende Nummern aufmerksam, welche hier zum erstenmal zur Aufführung kommen. 1) Die Müllerin (der dritte Satz aus dem sog. Müllerin-Quartett von Raff). 2) Der Totentanz (Dance macabre) von Saint-Saëns. 3) Die achte Symphonie von J. Haydn. — Le carnaval romain, Ouvertüre von Berlioz, welche vor zwei Jahren nach einer jahrelangen Ruhepause wieder zur Geltung kam, wird zum erstenmale wiederholt. Daß Fräulein Kloppenburg in dem Konzert mitwirkte, dürfte bereits bekannt sein.

*** Opernvorstellungen in Oldenburg.** Wie wir vernehmen, steht eine ausnützte Operndirektion in Unterhandlung mit der hiesigen Intendantur um Ueberlassung des Theaters zu einem mehrwöchentlichen Gastspiel, das nach Schluß der Spielzeit unseres Theaters in Aussicht genommen ist. Wir begrüßen dies mit Freuden und hoffen auf einen guten Erfolg des Unternehmens, das bei unserm Publikum jedenfalls die beste Unterhaltung finden wird.

*** Zur Deckung des Bedürfnisses der Brandkasse** wird vom Großherzoglichen Staatsministerium ein Beitrag von 60 \$ für jede 300 M des versicherten Wertes der Gebäude ausgeschrieben.

*** Kirchliche Ueberzicht aus dem Jahre 1893.** Im verwichenen Jahre sind in unserer Landeskirche bekannt geworden 6 Pfarrstellen, nämlich Dörsch (durch Emeritierung), hatten (durch Verzicht), Neuenkirchen (desgl.), Hohenkirchen I, Abbehausen und Döttingen (durch Todesfall). Befragt worden sind ebenfalls 6 Pfarrstellen, nämlich von den erst bekannt gewordenen: Dörsch (ohne Wahl), hatten (durch Wahl), Neuenkirchen (nach gerückter Wahl), ferner von den schon länger vakanten: Westfa (Wahl, vakant seit 1891), Federwarden I (nach gerückter Wahl, vakant seit 1892), und Zetel (nach gerückter Wahl, vakant seit 1892). Vakant geblieben sind 9 Pfarrstellen, nämlich St. Noth (seit 1876), Westfa (seit 1876), Wangerooge (seit 1877), Hohenkirchen I, Abbehausen und Döttingen. Verstorben sind 3 aktive Pfarrer (Almuth-Hohenkirchen, Jbbben-Abbehausen und Wilms-Döttingen). Tenzert wurden 9, examiniert 3, ordiniert 4 Kandidaten. Von letzteren bekam eine Pfarrstelle (Westfa, Anhalt). Die Organistenprüfung haben 4 Lehrer bestanden. — Vermächtnisse sind, soweit dies offiziell bekannt geworden, zugeteilt den kirchlichen Armenplätzen zu Zwischensumme 6000 Mk., Schmei 1500 Mk., Wade 200 Mk., Ganderdeke 50 Thaler Gold, Schmei 500 Mk., Toffens 1500 Mk. — Es sind 4 ordiniert und 30 tenierte Kandidaten vorhanden, von denen 10 probirische Anstellung im Kirchendienste gefunden haben. Die Aussichten für junge Theologen sind also nicht weniger als glänzend. Trotzdem ist ihre Zahl stetig im Wachsen begriffen.

*** Nach dem Jahrbuch des deutschen Lehrvereins** hat Oldenburg 594 Volksschulen mit 1007 Klassen und 60,407 Schülern. — Von den 110,000 deutschen Volks-

schulgelehrten haben sich 85,000 zu Lehrvereinen zusammengeschlossen, wovon 55,134 dem deutschen Lehrverein angehören. Der 1859 gegründete „Oberrhein. Landes-Lehrverein“ gliedert sich in 49 Zweigvereine mit 633 Mitgliedern. Er umfasst zum Hauptteil die evangelischen Lehrer des Herzogtums. Der vor 20 Jahren gestiftete „Birkenfelder Landes-Lehrverein“ hat 5 Zweigvereine mit 108 Mitgliedern.

*** Das Kaiserpanorama** in der Markthalle hieselbst hat bekanntlich einen Enthusiasmus vorzüglichster Sereoskopbilder, Ansichten von der Weltausstellung von Chicago, ausgestellt. Von Oldenburgern, welche die Chicagoer Weltausstellung besucht haben, wird, wie z. B. von Herrn Amtsanfänger Meiners hieselbst, die Naturwahrheit der in dem Panorama ausgestellten Ansichten rühmlich anerkannt. Die Sereoskopbilder bleiben nur noch bis zum nächsten Sonntag ausgestellt.

*** Fünftige Woche.** Gestern Abend gingen die Pferde mit dem leeren Eintrags des Dampfziegelwerks K. durch und rufen mit dem Gesäht, an welchem sich gleich zu Anfang ein Klapp gelöst hatte, in laudendem Galopp durch die Heiligengeiststraße und Althofstraße. Erst vor dem Hause des Kaufmanns Gustav Lohse wurden dieselben von einem Kutscher aufgegriffen und zum Stillstand gebracht. Der Fuhrmann war unterwegs vom Wagen geschleudert worden, soll aber keine erheblichen Verletzungen davongetragen haben.

*** Heber die geplante Errichtung einer Abdeckeri in Oldenburg** berichtet das hiesige „Gem.-Bl.“ in seiner letzten Nummer:

Unsern 15./16. Dezember 1891 wandten sich die Kommande des Oldenburgischen Dragoner-Regiments und der hiesigen Artillerie-Abteilung an den Magistrat, die Stadt möge eine Abdeckeri einrichten und den genannten Truppenteilen die Miethbenutzung derselben einräumen. Da der Magistrat sich ablehnend verhielt, wandten die erwähnten Kommandosstellen sich an das Amt Oldenburg mit dem gleichen Antrage. Dieses legte die Angelegenheit dem Großherzoglichen Staatsministerium vor mit der Anfrage, ob dem Amt für eine etwaige Abdeckeranlage Mittel zur Verfügung gestellt werden könnten, und hierauf verfiel das Staatsministerium, daß dem Magistrat mit dem Amt Oldenburg zu erlögen habe, wie dem Bedürfnisse nach einer Regelung der Abdeckerverhältnisse, welches für die Stadt sowohl als für den Umkreis nicht abgelehnt werden werden könne, in angemessener Weise abzuhelfen sein möge. Die darauf angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß es einem großen Teile der in der Stadt wohnenden Häuser von Hausieren beim Fehlen einer Abdeckeri nicht möglich sein würde, seine abgemieteten Häuser unter Beobachtung der Regierungs-Bekanntmachung vom 19. Februar 1859, betreffend das Töten u. s. w. von Hausieren, auf eigenem Grunde und Boden zu töten und zu verschärfen oder auch nur die Kadaver rechtzeitig zu beseitigen, und daß der jetzt von dem Abdecker Stallen für jährlich 15 Mk. gemietete Platz zu Abdeckerie zu ungenügend liegt, daß es zu Abdeckerie kommen muß, ob die fernere Benutzung des Platzes zu Abdeckerie jedoch nicht gänzlich zu verbieten sei. Da der Abdecker Stallen jedoch erklärte, daß von den Tieren, die er jährlich zu verarbeiten habe, etwa 2/3 aus der Landgemeinde Oldenburg und der Gemeinde Oldenburg und nur etwa 1/3 aus der Stadt Oldenburg kämen, hat der Magistrat verurteilt, die Gemeinden Oldenburg und Landgemeinde Oldenburg zu veranlassen, mindestens die Hälfte der Kosten einer Abdeckeranlage zu übernehmen, doch haben die Gemeinden die Abdeckerie nicht übernehmen wollen, da die dortigen Verhältnisse beantragte der Magistrat im November 1892 beim Gesamtstadtrat, welche wollte sich unter der Dragoner-Regiment und der hiesigen Artillerie-Abteilung zeigen werden und von diesen Truppenteilen für die Einräumung der Miethbenutzung eine jährliche Entschädigung von 40 Mk. gezahlt wird, nach dem Aufgange der Infanterie-Schießstände eine Fläche von ca. 10 ar abgetrennt und darauf eine Abdeckeranlage errichtet werde, und die dazu erforderlichen 1000 Mark aus der Kasse der Gesamtgemeinde bewilligen. Es wurde dabei bemerkt, daß mit Hilfe der von den genannten Truppenteilen zu zahlenden Entschädigung und der zu erwartenden, wenn auch geringen Anzahl des benachbarten Abdecker die Anlagekosten annähernd vermindert und amortisiert werden können. Nachdem der Gesamtstadtrat am 6. Dezember 1892 einen dem Antrage des Gesamtstadtrats entsprechenden Beschluß gefaßt, und die genannten Kommandosstellen sich zur Zahlung des Zufußkommens bereit erklärt hatten, wurde der Plan gemäß § 16 der Gemeinde-Ordnung von der Anbringung etwaiger Einreden öffentlich ausgesetzt. Einwendungen wurden erhoben von den Anliegern des Johann-Zufuß-Weges, welche eine erhebliche Belästigung durch Hatten, Hunde u. s. befürchteten, und vom Garnison-Kommando, sowie der Garnison-Verwaltung, welche im Interesse der Infanterie-Schießstände gegen die Anlage protestierten. Zur Verhandlung über diese Einwendungen wurde am 10. Mai 1893 vor dem Stadtmagistrat Termin abgehalten und in hieselben die Einwendungen als unbegründet verworfen. Gegen diese Entscheidung wurde beim Großherzoglichen Staatsministerium Rekurs eingelegt. Letzteres befand die erhobene Beschwerde für begründet. In der betreffenden Verfügung heißt es u. A.: Nach dem vom Staatsministerium eingezogenen weiteren Gutachten muß, insbesondere in Berücksichtigung des Umfandes, daß der Betrieb der Abdeckeri sich nicht einfach auf das Verschärfen der Tiere beschränkt, sondern daß eine Verwertung der noch brauchbaren Teile derselben beabsichtigt wird, angenommen werden, daß durch die Anlage erhebliche Belästigungen sowohl für die Bewohner in der Nachbarschaft, als auch für die auf der nahe gelegenen Militär-Schießplätzen sich aufhaltenden Militärpersonen durch die sich entwickelnden üblen Gerüche, namentlich beim Festschmelzen, werden herbeigeführt werden. Durch Ueberführung eines hohen Schornsteins würden sich diese Belästigungen wohl vermeiden, aber doch nicht in dem Maße beschränken lassen, daß deren Ertragung billiger Weise von den Bewohnern der Nachbarschaft und von den auf den Schießplätzen verweilenden Truppenteilen verlangt werden könnte. Dabei kommt wesentlich in Betracht, daß die belästigenden üblen Gerüche vielfach direkt durch die geöffneten Fenster und Türen dringen werden, da ein festes Geschloßfenster dieser, namentlich in der heißen Jahreszeit, polizeilich wohl kaum zu verlangen sein dürfte und eine Kontrolle der angeordneten Maßregel jedenfalls nicht durchführbar erscheint. Neben diesen Belästigungen ist ferner die Gefahr der Uebertragung von Ansteckungsstoffen durch Insekten, welche sich naturgemäß bei einer Abdeckeri in großer Zahl einfinden, als vorliegend zu erachten und dieser Gefahr ist um deswillen eine erhöhte Bedeutung beizulegen, weil die Anlage auf einem Plage errichtet werden soll, in dessen Nachbarschaft sich nicht nur vereinzelt Menschen aufhalten bzw. wohnen, sondern in dessen Nähe während eines großen Teils des Jahres alljährlich bedeutende Menschenansammlungen stattfinden, und hierdurch jedenfalls eine Erzenntnis der Gefahr herbeigeführt wird. Auch durch

den bei dem Transport der Tiere, sowie bei der Verwertung derselben in der Anstalt trotz größter Vorsicht immer wieder vorkommenden Abfälle und Abwässer wird diese Gefahr herbeigeführt werden. In Betracht gezogen ist bei Abgabe der Entscheidung auch, daß nach Errichtung einer ordentlichen Abwässerung dieser vorwiegend nicht nur familiäre in der Stadt und im Stadtbereich gehaltenen Tiere, sondern auch Tiere aus den benachbarten Gemeinden werden zugeführt werden, sobald der Betrieb, welcher anfänglich vielleicht als ein kleiner wird bezeichnet werden mögen, mit der Zeit vorwiegend eine nicht unerhebliche Ausdehnung erfahren wird. Der vom Stadtmagistrat schließlich geltend gemachte Grund, daß für die zu errichtende Abwässerung ein anderer abgelegener Platz in der Stadtgemeinde Oldenburg nicht zu bekommen sei, konnte auf die Entscheidung einen Einfluß nicht üben.

Sonach dürfte das Projekt einer Abwässerungs-Anlage wegen Mangels eines geeigneten Platzes vorläufig gescheitert sein.

***Varel, 2. Jan.** In der Kirchengemeinde Varel wurden im Jahre 1893 242 Kinder getauft, 4 mehr als 1892; 108 Knaben und 103 Mädchen, zusammen 211 Kinder, konfirmiert, 3 weniger als 1892; 83 Paare getraut, 9 mehr als 1892; 232 Töchter beerdigt, 41 mehr als 1892.

Claseth, 2. Jan. In unserer Kirchengemeinde wurden im verfloffenen Jahre 112 Kinder (65 Knaben und 47 Mädchen) geboren; gestorben sind 55 Personen, darunter 6 über 80 Jahre. 33 Ehen wurden geschlossen, konfirmiert wurden 65 Kinder (30 Knaben und 35 Mädchen), konfirmiert haben 282 Gemeindeglieder. — Der „Erlöser Turnerbund“ feiert in der Fastenzeit sein diesjähriges Stiftungsfest. Dasselbe wird in Schautänzen und nachfolgender theatralischer Aufführung bestehen. Gestern Abend hatte der Verein im Hotel Kustbe hier selbst ein Tanzkonzert arrangiert. — Die Steinstraße soll demnächst umgepflastert werden. Die erforderlichen Ergänzungen sind bereits am fleißigen Naht angebracht. — Das früher hier stark verbreitete Neujahrsgeschiehen dürfte gar bald eine abgetane Sitte sein, denn es wird von Jahr zu Jahr seltener.

***Vardenfleth, 2. Jan.** In die Standesamts-Register der politischen Gemeinde Vardenfleth sind im Jahre 1893 44 Geburtsfälle, 11 Eheschließungen und 45 Sterbefälle eingetragen worden.

Delmenhorst, 2. Januar. In der evangelischen Gemeinde Delmenhorst sind im vergangenen Jahre geboren: 426 Kinder gegen 364 im Vorjahre, und zwar 225 Knaben und 201 Mädchen. Gestorben sind 272 Personen (1892: 216). Konfirmiert sind 183 Kinder (1892: 154), 95 Knaben und 88 Mädchen. Getraut sind 91 Paare (1892: 76). Am heiligen Abendmahl nahmen Teil 817 Personen, 347 Männer und 470 Frauen. — Für die Gemeindefrankenkasse wurden aufgebracht: 1326 Mk. 41 Pf. gegen 1471 Mk. 76 Pf. im Jahre vorher. Der Ertrag des Klingelbettes betrug 600 Mk. 11 Pf.; hinzu kommen an Zinsen 151 Mk. 31 Pf. An Unterhaltungen wurden verausgabt 761 Mk. 78 Pf.

Nordenham, 2. Jan. Bei dem letzten Neujahrsgeschiehen am Sylvesterabend hat sich hier ein junger Mann die linke Hand durch einen Revolverbeschuß schwer verletzt. Beim zweiten Schuß verlor die Waffe und bei dem Vermischen, den Mechanismus wieder in Ordnung zu bringen, ging der Schuß los und mitten durch die Hand. Der Verletzte wird sich obendrein noch wegen Schießens in der Nähe von Wohnungen zu verantworten haben.

Wildeshausen, 2. Jan. In der Stadt Wildeshausen sind im Jahre 1893 61 Kinder geboren, davon 4 totengeboren (32 männlichen, 29 weiblichen Geschlechts). Gestorben sind 85 Personen, davon 49 Kinder, 36 Erwachsene; von den Verstorbenen waren Auswärtige, die in hiesigen Krankenhäusern starben, 19. Eheschließungen fanden 9 statt.

Nachdem der Landtag die Staatszuschüsse bewilligt hat, wird nuncmehr im nächsten Herbst eine landwirtschaftliche Winterchule errichtet werden. — Auf Antrag der Regierung sind vom Landtag für Verbesserung der Hunteufer und Vornahme einiger Dringliche, sowie für Anlage sog. Grundschwellen erhebliche Mittel bewilligt worden. Es ist dabei in Aussicht genommen, daß von den Uferanliegern der nötige Waid zu Parkanlagen und der Sand zu Hinterfüllungen u. gratis geliefert werden. Es handelt sich um die Hunte zwischen Wildeshausen und Oldenburg. Es dürfte zunächst mit der Uferbefestigung und Vornahme einiger Durchstiche in den im Gebiete der Stadt Wildeshausen gelegenen Wäldern, wo infolge der starken Krümmungen die Hunteufer sehr in Abbruch liegen, begonnen werden.

***Cloppenburg, 2. Jan.** In die Pfarregister der katholischen Gemeinde Cloppenburg = Crapenborf wurden im verfloffenen Jahre eingetragen 143 Geburten, 103 Sterbefälle und 19 Kopulationen.

Edesdorf, 2. Januar. In unserer Gemeinde sind im vergangenen Jahre geboren 65 Kinder, 32 Knaben und 33 Mädchen, davon 3 totengeboren; gestorben sind 24 Personen, davon 8 Kinder unter einem Jahre, 12 Personen zwischen 60 und 90 Jahren. Konfirmiert wurden 44 Kinder, 20 Knaben und 24 Mädchen. Getraut wurden 11 Paare. Die Gesamtzahl der Kommunikanten betrug 656. Die Kollekten hatten einen Ertrag von 83 Mk. — Budget 14 Mk. Pfingsten 28 Mk., Reformationsfest 13 Mk., Weihnachten 28 Mk.) Die Einnahmen der kirchlichen Armenpflege durch den Klingelbeutel betragen 134 Mk.

***Virensfeld, 2. Jan.** Durch ein Unbeglücktes ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin sind auch in diesem Jahre wieder zahlreiche hiesige Bedienstete, im ganzen 36, namentlich bejahrte Witwen und alte Männer, zu Weisnachten mit warmen Kleidungsstücken u. beschickt worden.

Bremen Am Freitag ging hier der Aufsehen erregende tolle Schwanz „Charles Lant“ von dem Engländer Brandon Thomas zum erstenmal über die Bretter. Mit unbeschreiblichem, während dem Beifall nahm das ausverkaufte Haus die unglückliche Komik des Stückes auf, das ihm in vortrefflicher Besetzung und vorzüglichem Ausarbeitung der Rollen sowohl wie auch des Zusammenhangs gegeben wurde. Mit einem solchen Darsteller in der Hauptrolle, wie den humorvollen Herrn Frenck, wird die Komödie liberal des durchschlagenden Erfolges sicher sein, und würde es auch ohne die Aufführung vor dem Kaiser durch den Berliner Direktor

Adolf Ernst, deren Bekanntheit die jugkräftige Bekanntheit geworden ist. Den Verfasser macht sein Werk zu einem reichen Manne; die Tantieme ist nahezu so hoch wie bei einer Wagnerischen Oper! — In dieser Woche findet das lang erwarrete Opernspiel des italienischen Heldenbaritonisten Cavaliere Leone Fumagalli statt; er spielt am Mittwoch den Rigoletto in Verdi's gleichnamiger Oper und am Freitag zunächst den René im „Mastenbühl“ und dann den Alfio in „Cavalleria rusticana“, in welcher letzterer Rolle er von Mascagni selber als unvergleichbar bezeichnet worden ist. Da die angehenden kritischen Organe sich in Lobpreisungen des Künstlers ergießen, der als Sänger und Darsteller gleich bedeutend geschätzt wird, so läßt sich ein großer Genuß erwarten und wir empfinden den Reiz bei dieser Gelegenheit bringen einen Besuch in der Nachbarschaft, die mit ihrer Oper den Bewohnern der umliegenden Städte etwas ganz Neues bietet. Von der trefflichen Besetzung der verschiedenen Fächer berichten wir schon früher an dieser Stelle in Uebereinstimmung mit der Bremer Kritik, wir fomen das Lob des gut eingepfeiften Ensemble jetzt nur wiederholen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für „Eingeladen“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Nachsechsd Wangeroo.

Es ist fast kein Artikel von Wangeroo aus über Wangeroo in den Zeitungen erschienen, der nicht gegen mich oder meine Zeitung des Abends zu Felde zog und nebenbei auch fast immer eine vororgene Spitze gegen die Bestimmungen unserer hohen Behörden erkennen ließe. Mich lassen solche Schreibereien gänzlich kühl, sie mögen aus Motiven hervorgehen, aus welchen sie wollen, nur möchte ich darauf aufmerksam machen, daß dieselben thät, wie man vielleicht glaubt, dem Abde Nutzen zu bringen, nur dazu angethan sind, schädigend und abschreckend auf den Besuch desselben einzuwirken. Jetzt ruft nun gar in einem vor Kurzem in dieser Zeitung erschienenen Artikel einer die Handlungsabgeordneten gegen die Regierung zu Hilfe, um die Anwendung einer seiner Ansicht nach von der Regierung vorgenommenen unangenehm zu werden der Kuratze des Abdes zu veranlassen. Infolge dieses so unbedachten Vorgehens des Verfassers und damit im Publikum nicht etwa eine durchaus unrichtige Meinung über diese Angelegenheit hervorgerufen werde und Boden fände, fühle ich mich zu der öffentlichen Erklärung hiermit veranlaßt, daß seit 1882 die jährliche Abrechnung über das Nachsechsd Wangeroo, trotzdem die Kuratze, nach Abzug von 200 Mk. für die Wangeroo-Gemeinde, derselben zu Gute kam, noch jährlich mit einem verhältnismäßig großen Minus abgeschlossen hat, auch das Jahr 1893, trotzdem es das beste der letzten zehn Jahre zu nennen ist.

Wangeroo, 30. Dez. 1893. Höfing.

Aus aller Welt.

Köln, 2. Jan. Auf einem großen Weiser in Deutz vergnügten sich gestern eine große Anzahl Kinder mit Schlittschuhlaufen, als plötzlich die dünne Eisdäcke brach und mehrere Knaben ins Wasser stürzten. Zwei derselben sind ertrunken, die übrigen wurden gerettet.

Venedig, 2. Januar. In Mittel- und Südalien ist die Temperatur ungewöhnlich tief. Die Eisenbahnlinie Solmano-Nom ist durch Schneeverwech unterbrochen; bei Canano liegt der Schnee zwei Meter hoch. In Capriana und Buglin sind die Bahnhöfen ebenfalls infolge frühlicher Schneefälle gesperrt; ein von Neapel kommender Zug wurde bei Scignano blockiert. Auch in Calabrien sind fast alle Bahnhöfen betocht, die Abzüge durch die Schneefälle ganz unpassierbar.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 2. Januar. Von der Börse. Die Börse war zum Beginn sehr feht, teils auf die aus Wien gemeldeten hohen Kurse, teils auf die üblichen Kursaufschläge in Banken, Bahnen und Montanwerten zum 2. Januar jeden Jahres. Die Spekulation eilt munter in der Verwertung einzelner Papiere voraus, wodurch sich ohne einen befonderen Grund erhebliche Kursbewegungen herausstellen. Sehr feht lagen Trakt Dynamit. Es wurde hierfür angeführt, daß die Erzeugung von Dynamit verstaatlicht werden soll, worüber jedoch nichts Positives vorliegt. Die österreichischen Werte waren sehr feht auf angedehnte Berichte von Wien, betreffend die halbjährige Fortsetzung der Währungsreform, und damit zusammenhängend die Goldrentenbegebung. Schwach lagen Italiener auf ungünstige italienische Zeitungsinhalte über den Ausgang des Prozesses von Agnes-Mortis. Meistliche Anlagen feht. Schiffabfertigungen behauptet. Der Marktmarkt war feht. Russische Noten besser. Bahnen meist gut preisstaltend, italienische schwach. In zweiter Vorkursunde waren Banken schwächer, Montanwerte teilweise niedriger. Nachbörsen schwächer in Banken, Italiener etwas feht. Geld sehr flüchtig. Privatdiskont 3% Proz.

Berliner Produktmarktbericht vom 2. Januar. Scheinbar eröffnete der heutige Getreidemarkt in fehter Haltung, es war jedoch die Kaufkraft allgemein so schwach vertreten, daß durch Ercheinen ganz bescheidener Anwerbungen die Stimmung recht nachteilig beeinflusst wurde. Zunächst mußte Weizen im Preise merklich nachgeben und dadurch ist auch Roggen wieder zum Nachfeht genötigt worden. Hafer hat gleichfalls nicht ohne Nachgiebigkeit der Abgeber verkauft werden können.

Oldenburg, 3. Jan. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.		Oldenburgische gefaßt verkauft	
		4 pSt.	6 pSt.
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe	106,60	107,15	
3 1/2 pSt. do. do.	100,20	100,67	
3 pSt. do. do.	96	96,55	
3 1/2 pSt. Oldenb. Konfols	89	100	
(Stüde à 100 Mk im Verkauf 1/2 pSt. höher.)			
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,50	129,80	
4 pSt. Preussische konfollierte Anleihe	106,70	107,25	
3 1/2 pSt. do. do.	100,40	100,95	
3 pSt. do. do.	86,10	86,65	
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe	96,70		
3 1/2 pSt. Hamburg. Rente	97,40		
4 pSt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101		
4 pSt. do. do. (Stüde à 100 Mk)	101,25		
3 1/2 pSt. do. do.	97,80	98,50	
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodenredit-Bandbriefe (kündbar)	100	101	
3 1/2 pSt. Altener Staats-Anleihe	95,45		
4 pSt. Darmstädter do.	101		
4 pSt. Sächs-Büchler Prior.-Obligationen	101		
3 1/2 pSt. Weimarsche Stadt-Anleihe	101		
6 pSt. Italiensche Rente (Stüde von 20,000 ffr. und darüber.)	101		
5 pSt. Italiensche Rente (Stüde von 4000, 1000 und 500 ffr.)	101		
3 pSt. Italiensche Eisenbahn-Prioritäten, garantiert (Stüde von 500 ffr im Verkauf 1/2 pSt. höher.)	101		

4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 ffr)	100,70	101,25
4 pSt. do. do. (Stüde von 500 ffr)	100,70	101,25
4 pSt. Pfandbr. d. Braunsch. Hannov. Hypothekbank	100,70	101,25
4 pSt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Credit-Bank	100,70	101,25
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothek-Bank	94,70	95,25
5 pSt. Bielefelder Prioritäten	100	
6 pSt. Borussia-Prioritäten	100	
4 pSt. Gläubiger-Prioritäten rückzahlbar 102	100	
4 1/2 pSt. Marz's-Eisenwerke-Prioritäten, rückzahlb. 105	100	
Oldenburgische Landesbank-Prioritäten (40 pSt. Einzahlung und 5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1893.)	100	
Oldenburg. Glasbütten-Aktien (4% Zins vom 1. Jan.)	100	
Oldenb.-Portug. Dampf- u. Reed.-Aktien	100	
4 pSt. Zins vom 1. Januar	80	
Warschauer Prioritäten-Aktien III. Emission	168,55	169,85
Wesfal auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.	20,81	20,81
do. do. für 100	4,15	4,15
do. do. für 100	13,81	13,81
Schwedische Banknoten für 10 Gulden	13,81	13,81
An der Berliner Börse notierten Aktien:		
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	100	
Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Kaufschuß)	100	
Oldenb. Bergbau-Gesellschaft-Aktien per Stück	100	
Dieselt der Deutschen Reichsbank 5 pSt.	100	
Darlehenszins do. do.	8 1/2	
Unser Zins für Wechsel	5 pSt.	
do. do. Konto-Korrent	6 pSt.	

Wärkte.

Oldenburger Wochenmarkt. Der heutige Wochenmarkt war nicht sehr belebt. Schweine waren nur in mäßiger Anzahl angebracht, Schwochenfertel fehten fast ganz. Für dieselben wurden 12—13 Mk. gefordert. Am meisten waren Schweine von 10—16 Wochen auf dem Markte, welche je nach ihrem Futterzustande mit 20—40 Mk. bezahlt wurden. Der Handel mit Schweinen ging ziemlich flott. Wegen des Frostes fehten Rattowfen fast ganz. Dielehen wurden mit 65 Pf. pro Scheffel verkauft. Der Buttermarkt war reich besetzt. Butter in Schlägen wurde im Durchschnitt pro Pfd. mit 90—95 Pf. bezahlt, im Kleinverkauf kostete die Butter pro Pfd. 1 Mk. Eyer waren viel am Markte und wurden durchschnittlich mit 85 Pf. pro Duzend bezahlt. Der Fleischmarkt war mäßig besetzt. Der Gemüsemarkt dagegen reich namentlich mit Sumpfkrauten. Keffel wurden fehtweise noch für 1,60 Mk. verkauft. Hasen waren ziemlich viel am Markte und wurden pro Stück mit 3 Mk. verkauft. Auch wilde Schneyfen waren ausgelegt, für welche 3 Mk. pro Stück gefordert wurden. Lorz war recht viel angefahren. Derselbe ging flott ab.

Oldenburger Marktpreise vom 3. Januar 1893.

Mt.	Hfg.	
Butter, Waage	1/2 kg	1 05
Butter, Markthalle	1 kg	1 05
Milchfleisch	1 kg	60
Schweinefleisch	1 kg	60
Mettmurr, geräuchert	1 kg	80
Mettmurr, frisch	1 kg	60
Eier, das Duzend	1 Duz.	80
Hühner, Stück	1 Stk.	1 50
Enten, zahme, Stück	1 Stk.	2 50
Enten, wilde, Stück	1 Stk.	1 00
Gänse	1 Stk.	3 50
Rattowfen, 25 Liter	1 Stk.	70
Wurzeln, 25 Liter	1 Stk.	1 00
Stroh, 100 Liter	1 Stk.	10
Zwiebeln, pr. Liter	1 Liter	25
Kohl, weißer, Kopf	1 Kopf	10
Kohl, roter, Kopf	1 Kopf	20
Blumenkohl, Kopf	1 Kopf	50
Ferkel, 6 Wochen alt	1 Stk.	12

Bremer Wochenmarkt. Sonnabend, 30. Dez. Demgleich das Angebot von geschlachteten Geflügel ziemlich bedeutend war, wurden doch im allgemeinen recht hohe Forderungen gemacht. Die Preise fehten sich wie folgt: junge Enten 80 und 85 Pf., alte Enten 70 Pf., junge Gänse 1,20, junge Hühner 1,50—1,70, große Hühner 2,00, kleine 1,50, bis 2,00, große zahme 2,50, bis 3,00, große Gänse für die Suppe 1,60—2,00, bis 2,50, bis 3,00, große zahme 2,50, bis 3,00, bis 3,50, bis 4,00, bis 4,50, bis 5,00, bis 5,50, bis 6,00, bis 6,50, bis 7,00, bis 7,50, bis 8,00, bis 8,50, bis 9,00, bis 9,50, bis 10,00, bis 10,50, bis 11,00, bis 11,50, bis 12,00, bis 12,50, bis 13,00, bis 13,50, bis 14,00, bis 14,50, bis 15,00, bis 15,50, bis 16,00, bis 16,50, bis 17,00, bis 17,50, bis 18,00, bis 18,50, bis 19,00, bis 19,50, bis 20,00, bis 20,50, bis 21,00, bis 21,50, bis 22,00, bis 22,50, bis 23,00, bis 23,50, bis 24,00, bis 24,50, bis 25,00, bis 25,50, bis 26,00, bis 26,50, bis 27,00, bis 27,50, bis 28,00, bis 28,50, bis 29,00, bis 29,50, bis 30,00, bis 30,50, bis 31,00, bis 31,50, bis 32,00, bis 32,50, bis 33,00, bis 33,50, bis 34,00, bis 34,50, bis 35,00, bis 35,50, bis 36,00, bis 36,50, bis 37,00, bis 37,50, bis 38,00, bis 38,50, bis 39,00, bis 39,50, bis 40,00, bis 40,50, bis 41,00, bis 41,50, bis 42,00, bis 42,50, bis 43,00, bis 43,50, bis 44,00, bis 44,50, bis 45,00, bis 45,50, bis 46,00, bis 46,50, bis 47,00, bis 47,50, bis 48,00, bis 48,50, bis 49,00, bis 49,50, bis 50,00, bis 50,50, bis 51,00, bis 51,50, bis 52,00, bis 52,50, bis 53,00, bis 53,50, bis 54,00, bis 54,50, bis 55,00, bis 55,50, bis 56,00, bis 56,50, bis 57,00, bis 57,50, bis 58,00, bis 58,50, bis 59,00, bis 59,50, bis 60,00, bis 60,50, bis 61,00, bis 61,50, bis 62,00, bis 62,50, bis 63,00, bis 63,50, bis 64,00, bis 64,50, bis 65,00, bis 65,50, bis 66,00, bis 66,50, bis 67,00, bis 67,50, bis 68,00, bis 68,50, bis 69,00, bis 69,50, bis 70,00, bis 70,50, bis 71,00, bis 71,50, bis 72,00, bis 72,50, bis 73,00, bis 73,50, bis 74,00, bis 74,50, bis 75,00, bis 75,50, bis 76,00, bis 76,50, bis 77,00, bis 77,50, bis 78,00, bis 78,50, bis 79,00, bis 79,50, bis 80,00, bis 80,50, bis 81,00, bis 81,50, bis 82,00, bis 82,50, bis 83,00, bis 83,50, bis 84,00, bis 84,50, bis 85,00, bis 85,50, bis 86,00, bis 86,50, bis 87,00, bis 87,50, bis 88,00, bis 88,50, bis 89,00, bis 89,50, bis 90,00, bis 90,50, bis 91,00, bis 91,50, bis 92,00, bis 92,50, bis 93,00, bis 93,50, bis 94,00, bis 94,50, bis 95,00, bis 95,50, bis 96,00, bis 96,50, bis 97,00, bis 97,50, bis 98,00, bis 98,50, bis 99,00, bis 99,50, bis 100,00, bis 100,50, bis 101,00, bis 101,50, bis 102,00, bis 102,50, bis 103,00, bis 103,50, bis 104,00, bis 104,50, bis 105,00, bis 105,50, bis 106,00, bis 106,50, bis 107,00, bis 107,50, bis 108,00, bis 108,50, bis 109,00, bis 109,50, bis 110,00, bis 110,50, bis 111,00, bis 111,50, bis 112,00, bis 112,50, bis 113,00, bis 113,50, bis 114,00, bis 114,50, bis 115,00, bis 115,50, bis 116,00, bis 116,50, bis 117,00, bis 117,50, bis 118,00, bis 118,50, bis 119,00, bis 119,50, bis 120,00, bis 120,50, bis 121,00, bis 121,50, bis 122,00, bis 122,50, bis 123,00, bis 123,50, bis 124,00, bis 124,50, bis 125,00, bis 125,50, bis 126,00, bis 126,50, bis 127,00, bis 127,50, bis 128,00, bis 128,50, bis 129,00, bis 129,50, bis 130,00, bis 130,50, bis 131,00, bis 131,50, bis 132,00, bis 132,50, bis 133,00, bis 133,50, bis 134,00, bis 134,50, bis 135,00, bis 135,50, bis 136,00, bis 136,50, bis 137,00, bis 137,50, bis 138,00, bis 138,50, bis 139,00, bis 139,50, bis 140,00, bis 140,50, bis 141,00, bis 141,50, bis 142,00, bis 142,50, bis 143,00, bis 143,50, bis 144,00, bis 144,50, bis 145,00, bis 145,50, bis 146,00, bis 146,50, bis 147,00, bis 147,50, bis 148,00, bis 148,50, bis 149,00, bis 149,50, bis 150,00, bis 150,50, bis 151,00, bis 151,50, bis 152,00, bis 152,50, bis 153,00, bis 153,50, bis 154,00, bis 154,50, bis 155,00, bis 155,50, bis 156,00, bis 156,50, bis 157,00, bis 157,50, bis 158,00, bis 158,50, bis 159,00, bis 159,50, bis 160,00, bis 160,50, bis 161,00, bis 161,50, bis 162,00, bis 162,50, bis 163,00, bis 163,50, bis 164,00, bis 164,50, bis 165,00, bis 165,50, bis 166,00, bis 166,50, bis 167,00, bis 167,50, bis 168,00, bis 168,50, bis 169,00, bis 169,50, bis 170,00, bis 170,50, bis 171,00, bis 171,50, bis 172,00, bis 172,50, bis 173,00, bis 173,50, bis 174,00, bis 174,50, bis 175,00, bis 175,50, bis 176,00, bis 176,50, bis 177,00, bis 177,50, bis 178,00, bis 178,50, bis 179,00, bis 179,50, bis 180,00, bis 180,50, bis 181,00, bis 181,50, bis 182,00, bis 182,50, bis 183,00, bis 183,50, bis 184,00, bis 184,50, bis 185,00, bis 185,50, bis 186,00, bis 186,50, bis 187,00, bis 187,50, bis 188,00, bis 188,50, bis 189,00, bis 189,50, bis 190,00, bis 190,50, bis 191,00, bis 191,50, bis 192,00, bis 192,50, bis 193,00, bis 193,50, bis 194,00, bis 194,50, bis 195,00, bis 195,50, bis 196,00, bis 196,50, bis 197,00, bis 197,50, bis 198,00, bis 198,50, bis 199,00, bis 199,50, bis 200,00, bis 200,50, bis 201,00, bis 201,50, bis 202,00, bis 202,50, bis 203,00, bis 203,50, bis 204,00, bis 204,50, bis 205,00, bis 205,50, bis 206,00, bis 206,50, bis 207,00, bis 207,50, bis 208,00, bis 208,50, bis 209,00, bis 209,50, bis 210,00, bis 210,50, bis 211,00, bis 211,50, bis 212,00, bis 212,50, bis 213,00, bis 213,50, bis 214,00, bis 214,50, bis 215,00, bis 215,50, bis 216,00, bis 216,50, bis 217,00, bis 217,50, bis 218,00, bis 218,50, bis 219,00, bis 219,50, bis 220,00, bis 220,50, bis 221,00, bis 221,50, bis 222,00, bis 222,50, bis 223,00, bis 223,50, bis 224,00, bis 224,50, bis 225,00, bis 225,50, bis 226,00, bis 226,50, bis 227,00, bis 227,50, bis 228,00, bis 228,50, bis 229,00, bis 229,50, bis 230,00, bis 230,50, bis 231,00, bis 231,50, bis 232,00, bis 232,50, bis 233,00, bis 233,50, bis 234,00, bis 234,50, bis 235,00, bis 235,50, bis 236,00, bis 236,50, bis 237,00, bis 237,50, bis 238,00, bis 238,50, bis 239,00, bis 239,50, bis 240,00, bis 240,50, bis 241,00, bis 241,50, bis 242,00, bis 242,50, bis 243,00, bis 243,50, bis 244,00, bis 244,50, bis 245,00, bis 245,50, bis 246,00, bis 246,50, bis 247,00, bis 247,50, bis 248,00, bis 248,50, bis 249,00, bis 249,50, bis 250,00, bis 250,50, bis 251,00, bis 251,50, bis 252,00, bis 252,50, bis 253,00, bis 253,50, bis 254,00, bis 254,50, bis 255,00, bis 255,50, bis 256,00, bis 256,50, bis 257,00, bis 257,50, bis 258,00, bis 258,50, bis 259,00, bis 259,50, bis 260,00, bis 260,50, bis 261,00, bis 261,50, bis 262,00, bis 262,50, bis 263,00, bis 263,50, bis 264,00, bis 264,50, bis 265,00, bis 265,50, bis 266,00, bis 266,50, bis 267,00, bis 267,50, bis 268,00, bis 268,50, bis 269,00, bis 269,50, bis 270,00, bis 270,50, bis 271,00, bis 271,50, bis

Anzeigen.

Die Hundesteuer in der Stadtgemeinde Oldenburg pro 1894 ist bei der diesjährigen Februar-März-Hebung auf der Stadtkämmerei zu entrichten.

Die Besitzer von Hunden haben ihre Hunde bis zum **25. d. Mts.** den Rottmeistern oder Bezirksvorstehern anzumelden zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 60 \mathcal{M} oder angemessener Haftstrafe.

Oldenburg, den 2. Januar 1894.
Der Stadtmagistrat.
Roggemann.

Verkauf einer Restauration.

Varel (D.) Die zum Nachlasse des weil. **L. Werbes** gehörige, hieselbst belegene **Restauration**

mit Saal, Bühne und Regelpbahn kommt am **Dienstag, den 16. Januar d. J., mittags 12 Uhr,**

im Lokale Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst zum dritten und letzten Male zum öffentlichen Verkaufsaussatze. Bei irgend annehmbarem Gebote erfolgt in diesem Termine der Zuschlag.

Nähere Auskunft erteilt kostenfrei **Hölscher, Rechnungssteller.**

Wüsting. In Auftrag habe ich eine zu **Wüsting-Grimmersort** belegene

Brinkfischerstelle,

bestehend aus:

1. den Gebäuden, als Wohnhaus, Scheune und Schweinestall,
2. den Ländereien zur Gesamtgröße von 11 ha 71 ar 83 qm, darunter ca. 26 Sch.-S. Ackerland, ca. 3 ha Weideland, Moorland u., belegen zum größten Teil in der Nähe des Wohnhauses, mehrere Jahre, mit Eintritt zu November zu verpachten.

Siehaber wollen sich baldigt an den Unterzeichneten wenden.

Immobilverheuerung.

Zwischenahn. Der **Köter Hermann Untons** zu Südbenedict will von seiner

hieselbst belegenen **Küsterselle** nachbezeichnete **Ländereien**, als:

1. eine Fläche Bauland, vor dem Hause belegen, plm. 20 Sch.-S.,
2. eine Fläche Bauland neben und hinter dem Hause, plm. 19 Sch.-S.,
3. eine Weide, groß plm. 9 Sch.-S.,
4. den Kamp „Neen“, plm. 11 Sch.-S. groß, die s. g. „Ruhweide“, groß plm. 3 Büd,
5. die Weide „Brammen“, groß plm. 2 1/2 Tagewerk,
7. den s. g. „Nieshtall.“ — Wiefens, Weidens und Moorland, groß plm. 30 Büd, auf 6 Jahre verheuern.

Es wird beabsichtigt, das vorstehend sub 1 u. 2 bezeichnete Bauland stückweise und das sub 7 genannte Wiefens, Weidens und Moorland in Abteilungen zu verheuern; auch wird Kamp „Neen“ stückweise zum Aufsatze

termin zur Verheuerung ist auf **Montag, den 8. Januar 1894, nachm. präzise 1 Uhr arf.**

an Ort und Stelle angelegt, wozu Feuerliebhaber eingeladen werden.

Zuschlag auf die Höchstgebote wird in diesem Termine voraussichtlich sofort erteilt werden.

Z. S. Wurichs.

Immobil-Verpachtung.

Der Brinkfischer **Hermann Müller** zu **Hatten** läßt am **Dienstag, den 16. Janr. 1894, nachm. 5 Uhr,**

Witwe **Stalling's** Wirtschaft da. seine **Brinkfischerstelle,**

bestehend aus Wohnhaus, 2,1561 ha (ca. 26 Sch.-S.) Ackerland und 0,6401 ha (ca. 8 Sch.-S.) Gartenland bester Bonität und unmittelbar beim Hause belegen, öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten, wozu einladet **S. Rippen.**

Neusüßende. Zu verkaufen 1 Kubfah. **F. Graf.**

Oldenburg. Zu verkaufen **gutes Reith** von der **Lübner Plate**, großes Band.

Joh. Willers, Schiffer, kleine Bohnhoffstr. 3.

NB. Das bisher von **Herrn Fredehorst** betriebene Reithgeschäft befindet sich nach dessen

Entschluß in meinen Händen.

Costum-Anfertigung,
Façon 14 Mk.,
bei tadellosem Sitz und neuestem Arrangement.
Hermann Silberberg.

Frühjahrs- und Sommer-Mäntel,
welche modernisiert werden sollen, erbitte bis spätestens den 15. Januar. Nach dieser Zeit kann ohne Ausnahme nichts mehr angenommen werden.
Hermann Wallheimer.

Der diesjährige Verkauf zurückgesetzter Waren beginnt Montag, den 8. Januar. S. Hahlo.

Hotel-Verkauf.
Der **Hotelier F. Drötkamp** zu **Lehe** beabsichtigt sein **Hotel „Zur Börse“** wegen eines anderweitigen kaufmännischen Unternehmens, öffentlich meistbietend zu verkaufen und findet zu diesem Zwecke am **Dienstag, den 16. Januar f. J., abends 8 Uhr,** im Hotel „Zur Börse“ ein **zweiter und letzter** Verkaufstermin statt.

Zum **Immobilie**, welches in unmittelbarer Nähe des projektierten Bahnhofs des **Gesefmündes** Cuxhaven belegen ist, gehört 1 Wirtschaftsgebäude, eine Scheune mit großen Stallungen, zwei verdeckte Regelpbahnen und ein großer Garten.

Da das Hotel sehr von Reisenden frequentiert wird, eine große Landkundschaft hat und außerdem sich in der ca. 18,000 Einwohner zählenden Stadt **Lehe** bisher nur diese eine Hotelwirtschaft befindet, so kann man den Verkauf derselben mit Recht empfehlen.

Anzahlung sehr gering. Die Bedingungen sind beim Unterzeichneten einzusehen resp. abgeschrieben zu beziehen. **S. Schildt,** beeidigter Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 4. Janr. d. J., nachmittags 4 Uhr,** werde ich beim **Wirt Doodt** hieselbst:

- 3 Sofas, 2 Sessel, 12 diverse Stühle, 3 diverse Tische, 1 Kleiderschrank, 1 Leinwandschrank, 2 Vertikow's, 2 Spiegelkränze, 1 Kommode, 1 Bett nebst Bettstelle, 4 div. Spiegel, 1 Regulator, 1 Hängelampe, 2 Waschtische, 2 Nachttische, 1 ar. Garderobenhälter mit Spiegel, 1 Wäschbort, 3 Teppiche, Porzellan, Gardinen, Tischdecken, Bilder, Gardinenstangen, eine gr. Partie diverse Nippfachen und viele sonstige Hausgerätschaften versteigern.

Dierking, Gerichtsvollzieher.

Weinstube
äußerer **Damm 4.**
Magdeburger Sauerkohl
feinster Qualität empf. **D. G. Lampe.**
Ger. **Male, Kieler Sprott u. Bückinge,** große **Lachsheringe** empf. **D. G. Lampe.**

120 Umler
Münsterbau-Loose
spielen Sie gratis
mit und erhalten notariell beglaubigtes Nummernverzeichnis, wenn Sie noch vor dem 12. Januar Mitglied einer seit dem Jahre 1888 bestehenden wirklich soliden **Loosegesellschaft** werden, deren Statuten auf Wunsch an Jedermann franco versendet.
Der Vorstand: **Karl Bofinger**
Stuttgart, Guttanbergstrasse 2.

Nischhausen b. Zwischenahn. Zu verkaufen eine Kuh, welche Anfang Februar kalbt. **D. Deltjendiers.**

Oberhausen. Zu verkaufen eine schwere, tiebigte Kuh, im Januar milchwerdend. **Herrn. Münnich, Brinkf.**

Dr. Harang's Einj.-Freiw.-Inst.,
Halle S., Jägerplatz 21.
Staatl. Aufsicht! 3 Klassen, 7 akad. gebild. Lehrer. Vorbereit. f. alle höh. Lehraust. Vorzügl. Erfolge. 9 Zögl. d. I. bestand, in dies. Jahre die **Einj.-Prüf.**, darunter ein ehem. **Untertertianer** nach halbjähr. Vorbereit. Ein ehem. **Elementarschüler**, der noch nie Mathem., Geschichte, Französ. u. s. w. gehabt h., bestand nach halbjähr. Vorber. für **Obersekunda der Oberrealschule.** Pension. Prospekt.

Fröbel'scher Privat-Kindergarten.
Morgen **Donnerstag, den 4. Januar,** wieder geöffnet, auch zur Aufnahme neuer Zöglinge bereit.

Jg. Mädchen mit guter Schulbildung, die Liebe zu Kindern haben, werden zu **Familien-Kindergärtnerinnen** ausgebildet. Anmeldungen jederzeit bei der **Vorsteherin,** Damerstr. 47.

H. Stamer, Apen,
Fabrik und Versand
feiner ammerländischer Wurst- und Fleischwaren.
Als besonders schön und preiswert empfehle:

- 7. Cervelatwurst, Leberwurst, Weizwurst, Zungenwurst, Nockenwurst, Rostwurst, Kochmettwurst, Lachs- und Blasenwurst, Sülze.**

Verkaufsstelle in Oldenburg: **Markthalle, letzter Stand rechts (Nr. 26)**

In der **Strumpfwaren-Fabrik** von **M. W. Gerhards,** Markt Nr. 8, werden auch v. festgefächerten **Saum färdichte Interziehenge** angefertigt.

Capotten
werden von heute an, um gänzlich damit zu räumen, unter dem **Einkaufspreise** verkauft.

B. A. Weinberg,
Markt 22,
neben der Markthalle.

Gin an der Lindenstraße hieselbst belegenes **Haus** mit großem Garten, welcher **2-3 Baulätze** enthält, habe ich in **Auftrage** billig zu verkaufen. **Oldenburg.**

Rechtsanwalt Carstens, Alte Huntestraße Nr. 8.

Wäsche-Dringer werden, wenn fehlerhaft geworden, auf das sorgfältigste **repariert** und, wenn erforderlich, werden dieselben mit neuen, echten Gummiwalzen innerhalb 2 Tagen wieder versehen bei billiger Preisstellung. **S. Meineke, Kurwischstraße 13.**

Wetjendorf, Sonntag, den 7. Januar:

Ball,
wozu freundlichst einladet **Fr. Müller.**

Wohnungen.
Auf gleich zu vermieten ein freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** **Alexanderstr. 43.**
Auf Mai zu vermieten: **Laden** mit oder ohne Etage. Näheres **C. Thiele, Staustraße 14.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Kapitalien
auf sofort oder später gegen **Hypothek** in beliebigen Summen zu **3 1/2 bis 4 % Zinsen** zu belegen durch **S. Hasselhorst,** Kl. Kirchenstraße Nr. 9.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Verloren zum der **Georgstraße** bis zum „**Lindenhof**“ e. gold. **Armband.** Geg. Bel. abzug. **Daarenschicht 4.**

Großherzogliches Theater.
Donnerstag, den 4. Januar 1894.
46. Vorst. i. Ab.
Im Forsthaus.
Schauspiel in 4 Akten von **R. Stowronek.**
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 5. Januar 1894.
47. Vorst. i. Ab.
Mauerblümchen.
Lustspiel in 4 Akten von **D. Blumenthal** und **G. Kadelburg.**
Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang 7 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Eineburg, den 31. Dez. 1893.
Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit dem Herrn **Dr. Fritz Schmidt,** Oberlehrer am Mariengymnasium zu **Sever,** beehren sich ergebenst anzukündigen.
Gymnasiallehrer **J. Kaiser** u. Frau, **Elise geb. Krack.**

Meine Verlobung mit **Fräulein Anna Kaiser,** Tochter des Herrn **Gymnasiallehrers Kaiser** zu **Eineburg** und meiner Frau **Gemahlin, geb. Krack,** beehre ich mich ergebenst anzukündigen.
Fritz Schmidt, Dr.,
Oberlehrer am Mariengymnasium zu **Sever.**

Todes-Anzeigen.
(Statt Anzeige)
Oversten, 1. Janr. 1894. Heute **Woroch** 11 1/2 Uhr endete ein sanfter Tod die schweren, im Gebuld ertragenen Leiden meiner lieben Frau **Luise Overst,** geb. **Gräber,** in ihrem 23. Lebensjahre, welches hiermit zur Anzeige bringen die tranernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am **Samstag, den 6. Januar, nachmittags 3 Uhr,** auf dem **Kirchhof** zu **Oversten** statt.

Beilage

zu No 2 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 3. Januar 1894.

Aus aller Welt.

Magdeburg, 2. Januar. Vermächtnis für bedürftige Handwerkermeister. Der am 9. April v. J. hier verlebte Brauermann, ehemalige Buchbindermeister Krauss, hat der Stadt Magdeburg eine Summe von rund 270,000 Mk. hinterlassen, deren Zinsen unter hiesiger würdiger Handwerkermeister, die bei Fleiß und Mäßigkeit für das Alter nichts haben zurücklegen können und sich stets eines guten, unablätzbaren Rufes erfreut haben, vorzugsweise 15 Jahre in Magdeburg etabliert gewesen sind, verteilt werden sollen. Jeder soll jährlich 150 Mk. erhalten, die am ersten Tage jedes Vierteljahres in Raten von 37 Mk. 50 Pfg. zur Auszahlung kommen. Hierbei sind vorzugsweise Buchbindermeister zu berücksichtigen. Die Verteilung soll mit dem 1. Januar beginnen.

Hofen, 2. Januar. In vergangener Nacht ist das Globe-theater niedergebrannt. Der Schaden beträgt über eine Million Dollars.

— Eine Tafschenrevision. Ich habe neulich abends einmal — so schreibt der „Tagl. Rundsch.“ — als meine Kinder schon in den Armen des Schlafes lagen, eine Tafschenrevision in ihren Kleidern vorgenommen und kann eine solche allen Eltern empfehlen, die von dem täglichen Thun und Treiben und den Gedanken ihrer Kinder eine richtige Vorstellung haben wollen. Bei dem kleinsten Kerl, dem sechsjährigen Kurt, war das Ergebnis folgendes: Drei ziemlich lange Enden verschieden dicken Bindfadens, ein abgetrochener, harter, verrotzelter Nagel; drei schön verfilzte Pfeilspitzen; eine kleine, ziemlich verfilzte Mundharmonika; der Stummel von einem bunten Wachslicht; ein selbstgefertigtes Reitzbuch und ein Gummiband, offenbar zum „Arbeiten“. Folgte dann Mariachen, acht Jahre alt. In ihrer Kleiderstache fand ich eine blaue Schleife, ein grünes und ein rotes Band, ein Portemonnaie ohne Verschluß und ohne Inhalt, einen kleinen Wachsappentopf, der ausseh, wie ein angegangener Meeresschaumkopf, einen sogenannten „Schmutzbeutel“ mit dem Anfang verlesener Bibelverse, vier „schöne neue“ Leierfasenlieder, von denen das erste überschrieben ist: „Ach, ach, nur ein einziges Mal“, es hat den vielversprechenden Anfang:

„Engel der Liebe, naht auch mir wieder,
Führe zurück mich zu der Jugendzeit!“
Das zweite hat den schönen Reimreim:
„Ansim Pauline,
Magst du die Gardine,
Ansim, mein Kind,
Es ist ja kein Wind!“

Das dritte ist der ungeliebte Mandolinentalzer und immer vier ist beitelte: „Nur einmal blüht im Jahr der Mai.“ Darauf kamen Helenchen's Geheimnisse an die Reihe. Sie zählt vierzehn und sitzt in II b. Dem Tafschentuch entfiel zunächst ein Pulverornat und eine sehr weisse, entblätterte rote Rosenknope. Im Portemonnaie fanden sich vierzig Pfennige in bar und zwei Lothen, die eine blond, die andere brünett, beide durch hoffnungsgrüne Seidenfäden zusammengehalten. Mama ist der Meinung, sie wären von mir und von ihr. Neben den Lothen lag in weissem Glanzpapier ein Pulver, das sich nicht als Gift, sondern als Schneeburger herausstellte. Dabei befand sich ein gelber Zettel, auf dem gedruckt zu lesen war: „Ob man kann, ob nicht man kann, fünfmal nicht hier Bebermann.“ Meine Frau konnte den Versuch nicht unterlassen und mischte mindestens zehn mal hinterinander. Von den übrigen Mariachen war die interessanteste ein angefangener Brief folgenden Wortlauts: „Liebe Erna! Wegen dem abernen Dr. M. wollen wir uns nicht entziehen. Ich bin gewiß nicht übernehmend. Aber er hat mich schon wieder bummle Gans genannt, wegen der lumpigen Schlacht bei Runersdorf 1759.“ Zuletzt wurden die Tafschen des Kleinflehen durchsucht. Er ist 15 Jahre, sitzt in Obertertia, wechselt die Stimme und die Ansichten über seinen zukünftigen Beruf. Inhalt: eine halbe Stange schwarzer Bartwisch; ein Taschmesser und zwei Taschbüchlein; ein ganz leeres Portemonnaie; eine längliche mit vernähter Meeresschaumspitze, fälschlich verbrannt, und eine Hundepfote. In der Seitentasche des Rockes fand sich das Notizbuch, das aber keiner weiteren Prüfung unterzogen wurde. Auf einer Wirtentarte eines guten Freundes standen die Zeilen: „Komme Samstag pünktlich sieben. Die Alten sind im Theater. Habe meinem Bruder drei Cigarren gemischt, ff., riesig schwer!“ Ich musterte dann die gesamten Schätze noch einmal und habe sie danach wieder in die einzelnen Tafschen gesteckt. Auch die Cigarrenspitze. Erinnerungen auch der eigenen Kinderzeit webten mich an.

Wer trifft das Rechte?

Roman von Hermann Heiberg. (Schluß des vorigen Heftes.)

(Fortsetzung.)

Im Totenbette Cajar Cellini's stand Therese und neben ihr Beatrice, beide in tiefer Bewegung. Beatrice fühlte trotz der völligen Entfremdung, die zwischen ihr und ihrem Vater eingetreten war, die durch seinen Tod herbeigeführte größere Vereinigung, auch wirkte der natürliche Schmerz in ihr nach, den ein Mensch um den empfand, welchem er sein Leben verdankt. Sie war ernst und schwermütig, während sich bei Therese mehr die Nachwirkungen der Anspannung bemerkbar machten, die mit langer, schwerer Krankheit und endlich dem Sterben eines Angehörigen verknüpft sind. Sie fühlte sich wie erlöset und ihr Herz schwoll an, als die Vorstellung in ihr aufstauete, nun könne sie Vulton wieder angehören! Und doch, wenn sie es dachte, schrak sie zusammen. Stärker als Gefühl und Wille ist oft bei den Menschen die Schen, etwas zu thun, was abweichend erscheint und das Urteil herausfordert.

Noch wusste sie nicht, ob Cellini ihr etwas vermacht hatte. Ueber Geldangelegenheiten war nie ein Wort gesprochen worden, vielleicht hatte er nicht einmal ein Testament gemacht.

Es war an dem Tage der Beerdigung in der Nachmittagsstunde. Therese und Beatrice hatten morgens dem Toten das letzte Geleit gegeben und sahen jetzt bestimmen und überlegen, beide die Schen abstreifend, die Zukunft.

Beatrice forderte Therese auf, den Schreibtisch, in welchem der Verstorbene seine Papiere und mit auf die Reise genommenen Wertpapieren verpackt hielt, zu öffnen, und verbarste selbst in Spannung, als die junge Frau eine Geldtasche und eine lederne Schreibmappe hervorholte.

In der ersten fand sich nur ein Betrag von tausend Mark, die Cellini für seinen Aufwandsanteil im Bade bestimmt hatte, und in der letzten lag ein Schriftstück, das also lautete: „Ich muß vielleicht sterben. Da will ich mir selbst Rechenschaft geben über mein Leben, aber auch Euch, die Ihr zurückbleibt und die Ihr mich kaum betrauern werdet. Ich traue mir das Rechte, obgleich ich von dem Wunsch erfüllt war, es recht zu machen.“

Trotz der Meinigen Behauptung habe ich nie unredliche Erwerbsmittel angewandt, ich benutzte nur die mir von Gott mitgegebene Klugheit, ohne die ein Mensch in der Welt zertreten wird. Bei allem, was in meine Tasche floß, dachte ich stets an Dich, Beatrice, und später teilte sich meine Wünsche zwischen Dir und Therese. Ihr seid meine Erben. Daß Euch Glück und Lebensfreude aus meinem Besitz erwachsen möge, ist mein einziger Gedanke.

Das Kästel meines Wesens habe ich einem einzigen Menschen enthüllt; es war Doktor Kranach, zu dem ich mich hingezogen fühlte wie zu niemandem sonst. Ich hoffe, wir würden Freunde werden, und doch wurden wir Feinde.

Aber wie mich die Schuld trifft, daß ich Euch nicht glücklich machte, so habe ich mich gegen ihn in dem Zorn der Enttäuschung vergangen. Ich bitte es ihm ab, und Ihr mögt es ihm sagen, daß ich ihn, seinen Lebensgang verfolgend, geachtet habe wie seinen Menschen!

Begehrt Ihr mehr zu wissen, fragt ihn. Seid milde, vergebt! Betraut wurde ich für meine Fehler, für meine Härten und Schroffheiten schon auf Erden.

Ich fühlte mich nie glücklich. Therese schulde ich unermesslichen Dank. Ich entzog ihr alles — und doch ist sie stets dieselbe geblieben, hat ihr wenig bedenkenswertes Los geduldig und würdig getragen und hat sich selbst dann nicht aufgegeben, als ich ihr die Kinder entzog. Wenn ich an meinem Geist vorüberziehen lasse, wie gefühllos ich sie aller Freuden und alles Glücks beraubt habe, könnte ich mich geißeln, und frage ich: Warum? so weiß ich keine Antwort. Ich konnte meine Natur nicht bessern, mein Charakter war hart, trotzig, ich verachtete den Lebensgenuss, nur allein der Erwerb machte mir Freude. Ich liebte und achtete niemanden außer Euch und Kranach, und doch vermochte ich auch Euch nur durch gelegentliches Hervorbrechen meiner Empfindungen zu zeigen, daß ich ein Herz besaß und daß ich litt und Reue empfand. Und nun zum letztenmal, lebt wohl und schenkt mir ein nachsichtiges Andenken.

Cajar Cellini.

Mein Testament deponierte ich in F. bei dem Advokaten Gubindor. Ich hinterlasse ein Vermögen von zwölftausend Mark und fünfzig Pfennigen. Davon fallen Stiftungen zu und gehen an Schenkungen ab viermahlshunderttausend Thaler. Der Rest bleibt zu gleichen Teilen Euch.

Geschrieben in Haß, den — Cajar Cellini.

Nachdem die Frau gelesen hatte, schaute Beatrice empör und sah, wie sich schwere Thronen aus Therese's Augen drängten.

„Ach, ich sehe, Du hattest meinen Vater doch ein wenig lieb,“ rief sie, bewegt emporspringend, und küßte die junge Frau zärtlich, „ich danke Dir! Nun, da der Tod nur die Erinnerung an das Gute zurückläßt, nun ich diese Zeilen gelesen habe, möchte ich alles hingeben, ihn wieder in's Leben zurückzurufen. Aber auch Dich in Zukunft glücklich zu wissen, ist mein heißer Wunsch. Sagt Du“ — Beatrice stockte — „jemals wieder etwas von Deinem ersten Mann gehört?“

Therese antwortete nicht gleich, ihr weiches Herz war durch Cellini's Worte getroffen worden, und Beatrice's Wärme rührte sie tief. Endlich raffte sie sich auf, umarmte nun auch ihre Stieftochter und sagte:

„Verlekt es Dich nicht, wenn ich Dir bezüglich Vultons mein Herz ausschüttele, Dir alles sage?“

Beatrice schüttelte den Kopf.

„Nein, nein! Ich bin glücklich, wenn Du meinem Vater ein freundliches Gefühl benachrichtigt, nur das steigt als Wunsch in mir auf. Daß Du noch immer Deinen ersten Mann liebst, weiß ich, und es ehrt Dich. Also, bitte, sprich, und fann ich Dir helfen, verzeihe über mich.“

Zunächst eröffnete Therese Beatrice, daß sie Vulton so gleich nach Cellini's Tod geschrieben und die allerdings von ihr nicht erwartete Antwort empfangen habe, daß er bereits an dem heutigen Tag entgegen werde. Dann berührte sie alles Vergangene in ausführlicher Rede und schloß mit den Worten: „Wenn ich auch Vulton noch liebe und Sehnsucht

nach einer Wiedervereinigung mit ihm empfinde, so hat sich doch inzwischen durch die harte Schen mein Selbstgefühl gestärkt. Ich will nicht wieder aufgenommen werden, weil ich reich geworden bin und ihm ein Wohlleben bereiten kann, sondern er soll mich suchen um meiner selbst willen. Und da komme ich nun, indem ich Dich zu meiner Vertrauten mache, mit der Bitte, daß Du ihn vor mir empfängst und etwa das Gespräch so lenkst, daß er aus Deiner Munde erfährt, Du seiest alleinige Erbin.“

Unter solchem Eindruck will ich, daß er mir gegenübertritt. Ich werde nach wenigen Minuten wissen, ob ihn die Liebe zu mir und seinen Kindern zurückführt oder — nur der Vorteil.

Nun, was sagst Du, Beatrice?“ schloß Therese, als Beatrice stumm vor sich hinblinzelte und nicht antwortete.

„Ich begreife, und doch fräube ich mich gegen die Ausführung Deines Wunsches, Therese! In meinen Augen ist es kein Vergehen, auf Geld Wert zu legen, und, liebe Therese, giebt es wirklich unter Millionen Leuten, die dem Reich des Goldes widerstehen, die durch den Besitz nicht beeinflusst werden? Ist es nicht auch ganz natürlich, da sich durch Geld alle Lebensbedingungen erfüllen? Nur verfehrt geleitete oder heuchlerische Naturen stellen solche Wahrheit in Abrede.“

Und Du willst daraufhin einen Mann prüfen, den die Natur nun einmal ganzpflichtig geschaffen, und der sich von den Vorteilen des Wohllebens in seinen Handlungen so sehr hat bestimmen lassen? Das ist unweise und grausam.“

„Hör einmal die nackte Thatsache ins Auge: Wäre es denn für Euch beide geraten, von neuem eine Verbindung einzugehen, wenn Du nichts begehst? Wozum wolltet Ihr leben, nachdem sich gezeigt hat, daß Vulton kaum in stande ist, sich seinen eigenen Unterhalt zu erwerben?“

Aber Therese schüttelte den Kopf.

„Eben weil Vulton so ist, wie er ist, und ich von den Wirkungen seiner Fehler so schwer berührt ward, will ich jetzt wenigstens wissen, daß seine Vernunft zum Durchbruch gelangt ist, daß sein Herz sich geläutert hat. Nach solchen Erfahrungen mich zum drittenmal mit einem Mann zu verbinden, würde überhaupt nicht in meine Gedanken kommen, wenn ich nicht eben Vulton noch liebe und an unsere Kinder dachte.“

Doch abermals gegen Liebe und Pflichterfüllung Gleichgültigkeit und Vernachlässigung eintauschen, abermals alle Qualen des Verzichts und der Enttäuschung erdulden, wäre ein Verbrechen gegen mich selbst.“

Sage ihm meinewegen, daß wir keine Not leiden würden, daß ein Weniges da sei, oder daß Du uns helfen würdest, aber mehr nicht, willst Du?“

„Ja, ja, da Du es wünschst, soll es geschehen.“

„Ich danke Dir! Ich gehe jetzt.“ — Therese sah nach der Uhr. — „Ehoh in einer halben Stunde muß er hier sein. Sprich mit ihm, handle in meinem Sinn und komme dann in den Wald, indem Du vorgehst, einer Abrede folgen zu müssen. Dort will ich Dich hören, ehe ich ihn sehe. Wenn er keine Verwunderung ausdrückt, mich nicht zu finden, sage ihm irgend etwas, das mich entschuldigt.“

Schon stand Therese in der Thür, da wandte sie sich noch einmal um, trat Beatrice näher und sagte:

„Schwöre mir, Beatrice, mir nichts zu verheimlichen von dem, was geschehen wird. Ich will alles wissen, und ich fann alles hören. Um Wahrheit ist es mir allein zu thun.“

Beatrice überraschte der feierlich ernste Ton, in dem Therese sprach.

„Was soll denn geschehen, Therese?“ fragte sie verwundert. „Ich würde doch nur zu berichten imstande sein wie Vulton die Nachricht Deiner Enterbung aufgesetzt.“ — „Oder soll ich ihn erst sondieren, ob er sich wieder mit Dir zu vereinigen erblickt, und dann mitverstehen, Du seiest mittellos?“

„Nein, ich bitte Dich, nur von dem letzteren zu sprechen, aber falls er irgend etwas thun sollte, was Dir auffallend erscheint, möchte ich von Dir verständigt werden.“

Nach diesen Worten verließ sie das Gemach.

Als sie sich entfernte hatte, überdachte Beatrice den ihr gewordenen Auftrag und bereute fast ihre Zusage.

Sie erinnerte sich, daß ihr Kranach auf Grund seiner Erfahrungen einmal zugeordnet hatte: „Wer sich in Liebes- und Eheangelegenheiten mischen will, der schaffe sich vorher eine eiserne Klammer und ein scharfes Schwert an. Er wird sie gebrauchen gegen seine Feinde, und seine Feinde werden die sein, denen er aus Freundschaft dienen wollte.“

Sie konnte den rechten, zum Ziele führenden Weg nicht angeben, aber mit dem von Therese eingeschlagenen war sie aus den sich ihr aufdrängenden Bedenken nicht einverstanden.

Anderrerseits hatte sie einmal ihr Wort gegeben und meinte, sie dürfe daran nicht rütteln. (Fortsetzung folgt.)

Für Walzertrakte, Kindermahnmittel und Wildzucker, welche die Firma G. Wolf und Co., Stuttgart, im Herrd-Bavillon ausgestellt hat, ist ihr vom Preisrichter der Weltausstellung Chicago die große Medaille nebst Diplom zuerkannt worden.

Anzeigen.

Hollersiel. Zu verk. 1 schwere Kuh, Anfang März fallend. **Zimmermann.**
Zwischenahn. Eine in hiesigen Orten, an der Hauptstraße belegene Oberwohnung habe ich in Auftrag mit beliebigen Eintritt zu verheuern. Reflektanten wollen sich baldigst melden. **J. P. Hinrichs.**

Zweelbäte. Zu verkaufen eine neue an falben stehende Kuh. **Johann Maas.**
Eversten. Meinen angeforderten **Kindstier** empfehle zum Dedan. **D. Kayser.**
Gymnastik mich zum **Schneidern** in und außer dem Hause.
S. Hennrichs, Schulstr. 4.
H. Pungner, Masseur.

Aufforderung.

Zwischenahn. Feiern, welche noch Forderungen an den Nachlaß des kürzlich verstorbenen Heuermanns **Gerhard Behrens** zu **Schwergeld** zu haben glauben, werden hiermit erucht, specificierte Forderungen bis zum **6. d. Mts.** beim Unterzeichneten einzureichen. **J. P. Hinrichs.**

Lanolin - Cream - Seife

von P. Graentz & Co., Hannover, ist eine bestens zu empfehlende Toilette-Seife; erzeugt sammetweiche Haut, besitzt den höchsten Lanolin-Gehalt und ist daher ein vorzügliches Cosmetikum.
à Stück 50 Pfg. zu haben bei:
J. Dannert, Oldenburg.

Russ. Dampf-bäder, Achternstr. 4, 1.

Kohlen.

Beste Anthracit-Kohlen I u. II, Salon-Kohlen, beste weisse, Rußkohlen I, alles gestiebt, sowie zertl. Coals liefert jedes Quantum zu billigsten Preisen **S. Lühr, Eversten.** Anmeldungen nimmt entgegen **W. Lühr, Wagenbauer, Heiligengeiststraße Nr. 22.**

Das Strassburger Gummi-Waren-

Versand-Geschäft empfiehlt seine Pariser Original-Ware Ausführl. illustr. Preisliste geg. Ein- sendg. v. 20 S. **E. C. Kröning, Strassburg i. E.**

Zither-Unterricht erteilt **A. Brandhorst, Zitherlehrer, Nelfenstr. 7a.**

Blumen-Fettseife von **E. A. Schröder Sohn, Oldenburg.** ist die beste und billigste Toiletteseife. Dieselbe wird mit der grössten Sorgfalt aus dem reinsten Material hergestellt, besitzt bei absoluter Reinheit und Milde höchste Waschkraft, ist sehr sparsam im Gebrauch und in 6 verschiedenen Blumen- gerüchen zum Preise von nur 30 Pfennig pr Stück in fast allen besseren Geschäften käuflich. **Louise Singer, Wafseife.**



In Apotheken & Drogerien.

Löwen-Brän

aus der Gemelinger Aktien-Brauerei, 25 Fl. 3 Mark. **J. Willers, innerer Damm Nr. 9.**

Zu verk. ein sehr gut laufender Rover, Preis 85 M. **S. Reinecke, Rumböfstr. 13.**

Savendorferfaude. Zu verkaufen 1000kg verschiedene Sorten feine Winteräpfel. **Th. Föllner.**

Kleinbahn Oldenburg-Friedrichsfehn. Personenbeförderung.

Abfahrt von Oldenburg: Sonntag: um 6.15, 11 Uhr, um 6 Uhr. Mittwoch: um 6.15, um 2. Sonnabend: um 6.15, um 2.

Abf. v. Friedrichsfehn: Sonntag: um 7, um 1.15, um 6 Uhr. Mittwoch: um 7, um 5.15. Sonnabend: um 7, um 5.

Vakanzen und Stellengesuche. Suche auf sofort eine Haushälterin. Zu erfragen **Haarenstraße 19.**

Blöherfeld. Gesucht auf sofort ein Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht. **Gottfried Schmalos.**

10-15 Mädchen a. sofort, sowie viele zu Mat sucht **Ww. Nachtweh, Lindenallee.**

Für unsere Expedition suchen wir möglichst per sofort einen intelligenten, becheidenen Lehrling unter günstigen Bedingungen. Schriftliche Offerten erbeten. **Verlag der „Nachrichten f. Stadt u. Land.“** Peterstraße 5.

Ausschliesslich nur bare Geldgewinne gelangen in der am 16. Januar 1894 und folgende Tage stattfindenden Ziehung der

VI. Ulmer Münsterbau-Geld-Lotterie

zur Verlosung **Bar: 342,000 Mark.** Gesamtgewinne **Bar: 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.** Hauptgewinne à 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w. Original-Lose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf. (für Einschreiben 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme das Bankgeschäft

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal Unter den Linden 3.

Bekanntmachung.

Der in der 3. Beilage der „Hofstädter Zeitung“ Nr. 600 enthaltene Artikel über unsere Gesellschaft beruht größtenteils auf völliger Unwahrheit, und werden wir gegen den Verfasser dieses Artikels klagbar werden.

Deutsche Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Plan i. M. Die Direktion: Hinrichs.

Die Weinhandlung J. A. Castens, Oldenburg,

ladet ihre verehrte sich dafür interessierende Kund- schaft zum Probieren der jetzt schon im Lager habenden Probe-Orthofe

1893er

billigen und brillanten Fakweine ein. Von dem I. Bürger bis zum III. klassifizierten Gewächs!

Hochfeine emaillierte Geschirre:



W. Tebbenjohanns, gegenüber dem Rathause.

Oldenburger Variété-Theater.

(Oppermann's Hotel.) Mittwoch, den 3. Januar, und folgende Tage: Spezialitäten - Künstler - Vorstellungen.

U. a. Auftreten: Rado Leo Rapoli mit einer großartigen Produktion auf einer vollständig freistehenden 24prossigen Leiter. (100 Mark Prämie demjenigen, der diese Produktion nachmacht.) Prof. Leoni, Bauchredner; Mr. Titti, Tier- stimmen-Imitator; Zeller-Truppe, Gymnastiker; Leonhard Kopf, Equilibrist auf der Pyramide. August Geldner, Humorist; Geschw. Bellard an den römischen Ringen; Frä. Ledeky, Kostüm-Soubrette. Anfang 8 Uhr.

Entrée: I. Platz 75 S., II. Platz 50 S. — Im Vorverkauf: I. Platz 60 S., II. Platz 40 S.

Radfahrklub „Wanderlust“ Oldenburg.

Freitag, den 5. Januar 1894: Erstes großes Winterfest

in den Sälen des „Oldenburger Schützenhofs.“ Anfang präzis 8 1/2 Uhr. Einführungen durch Mitglieder gestattet. Der Vorstand. NB. Für gute Beleuchtung des Weges zum „Ziegelhof“ ist be- sondern Sorge getragen.

Für eine neu zu errichtende Corffstrenfabrik

Mitteldeutschlands wird zu baldigem Eintritte ein taunionsfähiger **Musseher u. Berwalter gesucht,**

der sachkundig, selbst mit Handanzulegen ge- wohnt, und im stande sein muß, den Versand selbständig zu leiten. Schriftl. Offerten mit näherer Angabe unter **N. 6922** an **Hudolf Wasse, Frank- furt a. M.** erbeten.

Ein Fräulein (Discret), zur Zeit in einem landwirtschaftlichen Haushalte zur Stütze der Hausfrau thätig, wünscht auf Mat Stellung in Stadt oder Umgebung Oldenburgs. Familienanschluss erwünscht. Offerten unter **A. S. 25** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht eine Stundenfrau. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht junge Mädchen, die das Schneidern und Musterzeichnen erlernen wollen. **A. Kühnert, Rumböfstr. 11.**

Gesucht zu Ossen od. Mat ein Lehrling. **W. Leberer, Schneidemstr., Achternstr. 27.**

Seine Frau sucht Arbeit, Waschen, Rei- machen u. dergl. **Pastor Wilkens.**

Stellung erhält Jeder überallhin unlimit. Forderung per Postkarte Stellen- Ausw. **Courier, Berlin-Westend.**

Vereins- und Vergnügnungs-Anzeigen. Zu dem am **Freitag, den 5. Januar 1894,** im „Hotel zum Lindenhof“ statt- findenden

BALL

des **Eisenbahnbetriebs-Verenals** wird hiermit freundlichst eingeladen. Anfang abends 8 Uhr. **D. B.**

Sandweg. Am Sonntag, den 7. Janr.: **Grosser Kaffeeball,** wozu freundl. einladet **S. Wernicke.**

Patten. Sonntag, den 7. Januar 1894: **Kaffeeball,** wozu freundlichst einladet **W. Köfel.**

Ashwege. Am Sonntag, 21. Januar:

Schinkenball, wozu freundlichst einladet **Joh. Gilers.**

Zwischenahner Piedertafel. Am Donnerstag, d. 4. Januar, abends 8 Uhr: **General-Versammlung.** **D. B.**

Fidelitas.

Die Uebungen des gemischten Chors be- ginnen am **Donnerstag, den 4. Januar,** abends 8 Uhr. **D. B.**

Krieger-Verein Gem. Wieselstede.

Am **Sonntag, den 7. Janr.** d. J., nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung im Vereinslofale. Tagesordnung: Neuwahlen und Ballange- legenheiten. Es ladet ein **D. B.**

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther. Am **Sonntag, den 7. Januar d. J.:**

Kaffee-Ball, wozu freundl. einladet **A. Neumann.**

Zwischenahn. Zum grünen Hof.

Das **3. Abonnements-Konzert** mit nachfolgendem **BALL**

findet am **Dienstag, den 23. d. Mts.,** statt. Anfang 7 1/2 Uhr.

Dierzu laden freundlichst ein **G. Lüschen, J. Feuke.**

Mauer-Krankentasse, eingetriebene Hilfskasse. Generalversammlung am 8. Janr. bei Börrer. Zweck: Rechnungsablage, Auf- nahme neuer Mitglieder. **D. B.**